Nr. 36 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 12. Februar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Monts 6. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beauftragten. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Der Weltkampf gegen das Elend

Die Fürsorgegesetzgebung in Frankreich und England. — Die Arbeitslosigkeit in Deutschland. — Die Grenzen der deutschen Sozialpolitik.

Der Weltkrieg mit seinen traurigen Nachwirkungen hat immerhin, gleichsam als eine Reaktion, der Sozialpolitik aller Länder einen starken Auftrieb gegeben. Nicht nur die Verelendung großer Volkskreise fast aller der an dem Weltringen beteiligt gewesenen Nationen stärken diesen Impuls, auch die Erkenntnisse eines Moralbegriffes haben dazu geführt, daß in fast allen Ländern Europas, ja der ganzen Welt, der Kampf gegen das Elend eine umfassende organisatorische Gestalt annahm. Diese Kämpfe innerhalb der einzelnen Nationen müssen sich schon deshalb unterscheiden, weil auch die Notlage, insbesondere die Arbeitslosigkeit, dieses größte Schreckgespenst des Elends, ganz verschieden ist. Während zum Beispiel England sich den traurigsten Ruhm gesichert hat, das größte Arbeitslosenheer der Welt zu besitzen, kann Frankreich mit der erfreulichen Tatsache rechnen, daß es im Lande eine solche Erscheinung kaum vorfindet. Nichtsdestoweniger sind die Einkommensverhältnisse und die Lebensbedingungen der französischen Arbeiterschaft nicht gerade glänzend. Das französische Sozialversicherungsgesetz, das schon lange auf dem Papier festliegt, aber noch immer nicht endgültig durchgeführt werden konnte, steht daher im Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen. Welche Gestalt es nach seiner Verabschiedung annehmen wird, ist im Augenblick noch unersichtlich, weil man sich über die Verwaltungsorganisation noch lange nicht einig ist und Abänderungsanträge der Rechten noch nicht zu einem Kompromiß mit den Führern der französischen Gewerkschaften geführt haben. Auch in England streitet man sich noch über die endgültige Gestaltung des Unterstützungsgesetzes herum. Hier steht die Lage sehr ernst aus, weil die englische Arbeitslosigkeit eine immer größere Ausdehnung annimmt und damit zu rechnen ist, daß die Zahl der Unbeschäftigten sich in den kommenden Monaten um ungefähr hunderttausend Personen erhöhen wird.

Für Deutschland haben diese Kämpfe in England und Frankreich um die Festlegung der Sozialpolitik schon deshalb eine ganz besondere Bedeutung, weil es sich um Länder handelt, die in der Welt eine starke wirtschaftliche Position einnehmen und nicht mit den Finanzmiseren und dem Reparationselend zu rechnen brauchen, die die Liquidation des Weltkrieges Deutschland beschert haben. Die Auspowerung des deutschen Volkes und die Verelendung größerer Volksmassen in Deutschland sind leider feststehende Tatsachen, die aber auf eine Erscheinung stoßen, die in anderen Ländern nicht vorhanden ist, nämlich auf die Verelendung der Gesamtwirtschaft und die Bindung der deutschen Finanzpolitik an den Vertrag von Versailles. Es gehört zu den tragischen Grotesken, an denen die deutsche Geschichte nur allzu reich ist, daß die Sozialdemokratie, der das Schicksal nach dem verlorenen Kriege die Herrschaft in Deutschland aufgezwungen hatte, die ihr zugefallene Macht nicht dazu benützte, die Kräfte der Nation und ihren Lebenswillen, zu einheitlichem Widerstande gegen das Elend des Versailler Vertrages zusammenzufassen, sondern um im Inneren sozialistische und sozialpolitische Neuerungen durchzuführen und sozusagen den Völkerfrühling des Sozialismus zu feiern. Sowohl in der ersten, unter dem Schatten der Inflation stehenden Nachkriegszeit, wie in der Zeit nach der Stabilisierung ist es die Tendenz der Sozialdemokratie gewesen, Sozialpolitik zu treiben, als ob die Tatsache des verlorenen Krieges nicht bestehe. So wurden die Grenzen einer gesunden Sozialpolitik, die im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen arbeitet, immer mehr überschritten. Auf die Dauer werden wir uns diesen Kampf nicht leisten können. Die Regelung der Tributfrage, der immer schwieriger werdende Wettbewerb unserer Industrien auf dem Weltmarkt, das Mißverhältnis zwischen Kapitalbildung und Kapitalbedarf, die wachsende Arbeitslosigkeit — das alles zwingt uns gebieterisch nach den Grenzen unserer Sozialpolitik Ausschau zu halten. Die Sozialpolitik ist eine Volksstrukturpolitik mit dem Ziel, auf eine gesunde Gliederung des Volkes bedacht zu sein, um auf diese Weise die gesunde Entwicklung aller produktiven und gesellschaftlichen Kräfte zu gewährleisten. Hier liegen die äußeren Grenzen der Sozialpolitik. Schwieriger erscheint es, die inneren Grenzen der Sozialpolitik abzustecken, schon deshalb, weil die beiden großen Gruppen des Produktionsprozesses, Unternehmer und Arbeiter, noch nicht aus der Erkenntnis der äußeren Abhängigkeit unserer Sozialpolitik die erforderlichen Folgerungen gezogen haben. Ein gesunder und sachlicher Ausgleich zwischen Unternehmer und Arbeiter ist aber nur möglich, wenn der unvermeidbare Kampf zwischen den beiden mit gleichwertigen Waffen geführt werden kann und das Schlichtungswesen in Deutschland auch den Gesamtinteressen der Wirtschaft Rechnung trägt. Nur dann kann jener Ausgleich des Machtstreites zwischen Unternehmer und Arbeiter geschaffen werden, den gerade wir in Deutschland so besonders nötig haben.

Lloyddampfer „München" gesunken

Nach einem Brand und mehreren Explosionen im New Yorker Hafen untergegangen

wtb. **New York**, 11. Febr. An Bord des Lloyddampfers „München" brach, kurz nachdem er an seinem Pier angelegt hatte, ein Brand aus. Es folgten mehrere Explosionen, die den Dampfer erschütterten und die mit den Löscharbeiten beschäftigten Feuerwehrleute zu Boden warfen. Kurz darauf ist der Dampfer an seinem Pier gesunken.

*

Der Lloyddampfer „München" ist eines der neueren Schiffe des Norddeutschen Lloyd. Die „München" ist erst vor ungefähr 6 Jahren als Schwesterschiff der „Stuttgart" in Dienst gestellt worden. Sie gehört zur sogenannten Städteklasse, ist 13 500 Tonnen groß und führt Passagiere der Kajüten, Touristen und der 3. Klasse.

Alle Passagiere gerettet

wtb. **Bremen**, 11. Febr. Auf Anfrage bestätigt uns der Norddeutsche Lloyd, daß sämtliche Passagiere der „München" das Schiff bereits verlassen hatten, als das Unglück im New Yorker Hafen geschah.

*

Ein Mann der Besatzung vermißt. — Einige Personen verletzt. — Ein Feuerwehrmann ertrunken.

wtb. **New York**, 11. Febr. Von der Mannschaft der „München" wird der Elektriker Franke vermißt, sonst wird niemand vermißt. Verletzt sind die Stewardeß Gehrke und der Seemann Siewecke, sowie insgesamt 6 Feuerwehrleute. Ertrunken ist ein Feuerwehrmann. Sonst sind keine weiteren Verluste zu melden.

*

Einzelheiten der Katastrophe

wtb. **New York**, 11. Febr. Als die Feuerwehr in Tätigkeit trat und die Spritzen ihre Wasserfluten in die Laderäume der „München" zu spritzen begannen, erfolgten vier Explosionen, die das ganze Schiff und die Landungsbrücke erschütterten und die Umgegend in schwarze Rauchwolken hüllten. Die gesamte verfügbare Feuerwehr wurde alarmiert. Die Stewardeß Josephine Gehrke wurde durch die vierte Explosion zu Boden geschleudert. Sie erlitt leichte Verletzungen.

wtb. **New York**, 11. Febr. Der Lloyddampfer „München" legte um 9.10 Uhr an der Landungsbrücke an. Das Feuer wurde kurz nach 11 Uhr gemeldet. Der Schleppdampfer „Newton", der sich neben die „München" legte, als das Feuer entdeckt wurde, wurde durch die erste Explosion stark beschädigt. Ein Teil seines Decks wurde fortgerissen. Trotz der Beschädigung setzte die Mannschaft des Schleppers die Löscharbeiten fort. Durch die erste Explosion wurde ein Mann der „München" über Bord geschleudert, konnte aber von einem benachbarten Schlepper gerettet werden. Durch die Explosionen wurden auf der „München" große Schäden angerichtet. Die gesamte Achterreeling wurde weggerissen, und alle Fenster zertrümmert. Das Deck war von Trümmerstücken bedeckt. Als der 5. Feueralarm angemeldet wurde, stand das gesamte Hinterschiff der „München" in Flammen, und die Feuerwehrleute, die das Schiff sämtlich verlassen hatten, bekämpften den Brand nunmehr von der Landungsbrücke aus. Der Dampfer legte sich, bevor er unterging, stark auf die Steuerbordseite, während die Flammen über das Oberdeck des sinkenden Schiffes fegten. Mehrere Mann der Besatzung versuchten kurz vor Untergang des Dampfers, an Bord zurückzukehren, um ihre Habseligkeiten zu retten, wurden jedoch daran gehindert.

Die Polizeibehörden haben die Einstellung des gesamten Untergrundbahnverkehrs durch den von der oberen Stadt nach Jersey-City führenden Hudsontunnel angeordnet, da die gesunkene „München" direkt über dem Tunnel liegt und weitere Explosionen befürchtet werden, die die Tunnelwände beschädigen könnten.

Der Pier, an dem die „München" anlegte, liegt im unteren Teil des Stadtteiles Manhattan.

Das Feuer brach im Laderaum 5 und 6, vermutlich in einem Stapel Schellack, aus, der einen Teil der Ladung bildete. 263 Fahrgäste der „München", die etwa um 9 Uhr vormittags an der Landungsbrücke im Hudsonfluß eingetroffen waren, hatten das Schiff bereits vor Eintritt der Explosion verlassen. Zahlreiche Fahrgäste weilten wegen der Zollabfertigung noch an der Landungsstelle. Sie mußten sie schleunigst verlassen, da die Flammen nach den Explosionen sich mit erschreckender Schnelligkeit ausdehnten. Auch die Schiffsmannschaft begab sich unverzüglich an Land. Kurz darauf ging die „München" unter.

Der obere Teil der „München" ragt aus dem Wasser hervor. Er brannte noch um 4 Uhr nachmittags. Es ist vorläufig nicht festzustellen, ob das Schiff nach der Hebung repariert werden kann.

Zwei Stunden, nachdem das Schiff gesunken war, waren Explosionen, die in seinem Innern unter Wasser erfolgten, noch deutlich zu hören. Nach Ansicht der Feuerwehr dürfte der Brand auf Selbstentzündung der in der Ladung befindlichen Kalisäcke zurückzuführen sein. Die Dockarbeiter hatten über 200 Säcke Kali ausgeladen, als der Brand entdeckt wurde.

Eine Erklärung des Norddeutschen Lloyd

wtb. **Bremen**, 11. Febr. Zu dem Brand auf dem Lloyddampfer „München" in New York veröffentlicht der Norddeutsche Lloyd eine Mitteilung, wonach das Schiff nicht gesunken sei, aber zur Eindämpfung des Feuers eine Ueberflutung des Schiffes erfolgen werde. Der Schaden sei durch Versicherung gedeckt.

Einer späteren telephonischen Meldung des Lloyd aus New York zufolge, soll das Schiff um 10 Uhr abends noch brennen. Man hoffe, das Feuer unter Kontrolle zu haben. Die Passagiereinrichtungen seien ausgebrannt. Das Schiff werde voraussichtlich drei Monate außer Dienst gezogen werden müssen.

Vor dem Sturz des Kabinetts Bünger?

wtb. **Dresden**, 11. Febr. Während man heute vormittag noch dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Bünger wegen ihrer Zustimmung zum Youngplan im Reichsrat keine allzu große Bedeutung beimaß, hat die Angelegenheit durch die Stellungnahme der Deutschnationalen und insbesondere ihres Führers Dr. Eberle bei der heute mittag abgehaltenen internationalen Besprechung eine Verschärfung erfahren, die kaum noch darauf rechnen läßt, daß die Angelegenheit noch in Güte beigelegt werden kann. Dr. Eberle erklärte heute mittag, daß die Deutschnationalen dem kommunistischen Mißtrauensantrag zustimmen würden. Nach der Lage der Dinge muß damit der Sturz der Regierung Bünger als sicher angesehen werden, da die Sozialdemokraten den Mißtrauensanträgen sicherlich zustimmen werden, wenn sie auch die Begründung dazu ablehnen.

Großfeuer in einem Altersheim

Mehrere Todesopfer.

wtb. **Brockton** (Massachusetts), 11. Febr. Das städtische Altersheim ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Heute früh wurden bereits vier Tote geborgen, und man vermutet, daß von den 100 Insassen noch viele unter den Trümmern umgekommen sind. In den Krankenhäusern sind bisher 15 Verletzte untergebracht.

Aufregender Fabrikbrand in Chicago

Aus dem 8. Stockwerk ins Sprungtuch.

wtb. **Chicago**, 11. Febr. In einer Kissen- und Matratzenfabrik, deren Betrieb im 7. und 8. Stockwerk eines Gebäudes untergebracht war, brach ein Brand aus. Kapok und andere leicht brennbare Materialien standen in kurzer Zeit in Flammen und versperrten den 200 Arbeitern den Weg ins Freie. Trotz der beträchtlichen Höhe blieb nichts anderes übrig, als die Rettung mit dem Sprungtuch zu versuchen. Die meisten überstanden den Sprung in die Tiefe, wenn auch nicht immer heil, so doch nur mit geringfügigen Verletzungen. Ein junges Mädchen jedoch stürzte so unglücklich ins Sprungtuch, daß sie einen tödlichen Schädelbruch davontrug. Diejenigen, die den Sprung nicht wagten, waren in einer furchtbaren Lage, da die Leitern der Feuerwehr nicht bis zu der Höhe hinaufreichten. Sie hingen verzweifelt an den Fensterbrüstungen des brennenden Gebäudes, bis die Feuerwehr mit Hackenleitern einen Leitergang hergestellt hatte, über den jene in Sicherheit gebracht wurden.

Die große Aussprache im Reichstag

Der erste Tag der Young-Debatte – Hugenberg wieder auf der Rednertribüne – Große Lärmszenen

vdz. **Berlin**, 11. Febr. Die große Aussprache über den Youngplan und die damit zusammenhängenden Gesetze wurde heute durch eine Rede des Reichsaußenministers Dr. Curtius eingeleitet. Der Minister betonte, daß die Verhandlungen in Paris und im Haag zwar nicht alle Ziele erreicht hätten, die sich die Regierung gesteckt habe, aber es sei doch ein fester Räumungstermin für das Rheinland erreicht und ein Reparationsplan, der eine erhebliche Lastenerleichterung und wesentliche Verbesserungen politischer und finanzieller Art mit sich bringe. Die Regierung werde sich bemühen, in den jetzt schwebenden Verhandlungen die möglichst schnelle Rückgliederung des Saargebietes in die deutsche Souveränität zu erreichen.

Dr. Curtius setzte sich dann mit der gegen den Youngplan geführten Opposition auseinander. Er bedauerte, daß in der Liquidationsfrage vor allem die englische Regierung sehr wenig Entgegenkommen gezeigt habe, und daß auch die Regelung mit Polen viele deutsche Wünsche unerfüllt gelassen habe. Die Belastungen durch das deutsch-polnische Abkommen seien aber von der Opposition in maßloser Weise übertrieben worden. Die Regierung betrachte das Werk des Youngplanes keineswegs als einen deutschen Erfolg, aber sie sehe darin doch einen wesentlichen Fortschritt der Dawesregelung gegenüber, und bitte den Reichstag um baldige Verabschiedung der Vorlage.

Ein Antrag der Deutschnationalen, die Debatte auf Mittwoch zu vertagen, wurde gegen die Rechte und die Kommunisten abgelehnt.

Der sozialdemokratische Abg. Dr. Breitscheid stimmte als Vertreter der stärksten Regierungspartei mit ähnlichen Argumenten wie die des Außenministers dem Youngplan zu. Die Vollständigkeit und Endgültigkeit dieses Liquidationsplanes sei zwar zweifelhaft, aber er bringe immerhin eine Besserung.

Die Deutschnationale Volkspartei, die dann an der Reihe war, wurde nicht durch den Abg. Dr. Quaatz vertreten, der vorher als Redner genannt worden war, sondern zur Überraschung des ganzen Hauses betrat der Parteiführer Dr. Hugenberg selbst die Rednertribüne, von der Linken mit lautem Hallo empfangen. Als er am Anfang seiner Rede an seine letzte Reichstagsrede vor der Ruhrbesetzung erinnerte, kam es zu Lärmszenen. Ein sozialdemokratischer Zwischenruf weckte lärmende Gegenrufe rechts. Der Krach dauerte längere Zeit an mit dem Ergebnis, daß zwei Nationalsozialisten aus dem Saal gewiesen wurden und Ordnungsrufe gegen Abgeordnete der Rechten sowie der Linken verhängt wurden.

Abg. Hugenberg bekämpfte den Youngplan als ein „Versklavungsgesetz". Er meinte, Reichsregierung und Reichstag sollten diesen Plan lieber mit einem ehrlichen Nein als mit einem unehrlichen Ja beantworten.

Reichsaußenminister Dr. Curtius nahm sogleich das Wort auf die Angriffe des Abg. Hugenberg, dem er zum Vorwurf machte, daß er die an ihn früher gerichteten zehn Fragen noch immer nicht beantwortet und der deutschen Außenpolitik bisher keinen Weg gewiesen habe, der besser gangbar sei als der des Youngplans.

Die Rede des Zentrumsabg. Dr. Brüning erregte große Aufmerksamkeit durch die Schärfe der Kritik, die dieser Vertreter einer Regierungspartei an dem Ergebnis der Haager Verhandlungen übte. Seine Kritik richtete sich nicht nur gegen einzelne Vertragsbestimmungen, sondern in der Hauptsache gegen die ganze Art der Politik Frankreichs und Englands, die wenig mit dem Locarnogeist zu tun habe, und die deshalb alle Hoffnungen enttäuscht habe, die bei der Annahme des Dawesplanes noch bestanden. Dr. Brüning erklärte, das Zentrum werde im Ausschuß die Vorlagen sehr eingehend prüfen und es könne ihnen in dritter Lesung nur dann zustimmen, wenn vorher volle Klarheit über die Finanzlage und über die finanziellen Konsequenzen des Youngplanes geschaffen sei und daraus die gezogenen Konsequenzen gezogen seien.

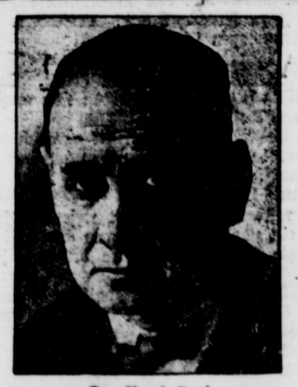
Gegen Dr. Hugenberg wandte sich der Zentrumsredner mit der gleichen Schärfe wie vor ihm Dr. Breitscheid und nach ihm der Redner der Deutschen Volkspartei, Abg. von Rheinbaben. Der volksparteiliche Redner erklärte ebenso wie der sozialdemokratische Redner, daß man in Übereinstimmung mit dem Zentrumsvorschlag bei der Beratung der Youngplangesetze auch das Finanzprogramm erörtern und entsprechende Vereinbarungen treffen solle, ohne jedoch damit die Verabschiedung des Youngplanes zu gefährden.

Ebenso wie der Zentrumsredner stellte Abg. Dr. Beyerdörfer von der Bayrischen Volkspartei die Bedingung, daß bindende Vereinbarungen über die Gestaltung unserer zukünftigen Finanzgebarung getroffen werden und dann erst über den Youngplan entschieden werde.

Der Kommunist Thälmann und der Nationalsozialist Graf zu Reventlow lehnten den Youngplan unter scharfen Angriffen gegen die Regierung ab. Graf zu Reventlow übte dabei auch Kritik an der Haltung des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Er meinte, wenn der Reichspräsident die Annahme des Planes nicht verhindere, so genüge er den Anforderungen nicht, die jeder deutsch fühlende Mann an ihn gestellt habe.

Abg. Dr. Bredt erklärte für die Wirtschaftspartei, daß sie grundsätzlich die Verständigungspolitik billige. Für die Annahme des Youngplanes könne sie aber die Verantwortung nicht übernehmen, weil ihre Mahnungen zur Sparsamkeit nicht beachtet seien und die dadurch hervorgerufene schlechte Finanzlage die Erfüllung des Vertrages unmöglich mache.

Nach achtstündiger Sitzungsdauer wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.



Dr. Paul Levi,

der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und bekannte Strafverteidiger, stürzte im Fieberwahn aus dem Fenster seiner Mansardenwohnung und starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Auch seine Gegner ehrten in ihm die Energie und Begeisterung eines leidenschaftlichen Kämpfers. In den vielen großen Prozessen, die Levi führte, spiegelt sich die Geschichte unsrer Zeit.

Parteiführeraussprache über den Etat

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung.

vdz. **Berlin**, 11. Febr. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hatte am Dienstag vormittag eine erste Aussprache mit den Etats- und Steuersachverständigen der Regierungsparteien im Reichstag über den Reichshaushaltsplan für 1929. Nach Besprechung der allgemeinen Probleme wurde namentlich die Sanierung der Arbeitslosenversicherung erörtert. Dabei wurde die sogenannten Gefahrengemeinschaft zwischen den verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung von allen Seiten abgelehnt. Bei der Erörterung darüber, wie das Defizit der Arbeitslosenversicherung auf andere Weise gedeckt werden könnte, stand im Vordergrund der Vorschlag, im Besitz des Reiches befindliche Vorzugsaktien der Reichsbahn zu veräußern.

Die andern Probleme der Etats wurden heute noch nicht erörtert. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Neues vom Tage

Schwerer Autobusunfall im Norden Berlins.

Gestern nachmittag fuhr in der Müllerstraße im Norden Berlins ein Autobus, dessen Führer beim plötzlichen Ausweichen vor einem den Weg kreuzenden Radfahrer die Gewalt über den Wagen verloren hatte, in die große Schaufensterscheibe einer Gastwirtschaft. Der Autobus wurde schwer beschädigt. 14 Personen erlitten Verletzungen, darunter das Personal des Wagens und der Inhaber der Gastwirtschaft.

Alle 40 Min. ein Mord in den Vereinigten Staaten

Nach einer Kriminalstatistik der Polizei wird in den Vereinigten Staaten alle 40 Minuten ein Mord begangen. Der mit der Statistik befaßte Ausschuß empfiehlt eine Verschärfung der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und schlägt vor, daß nur die Polizei ermächtigt sein soll, Waffen zu tragen.

Der Prozeß gegen die Brüder Sklarek wird frühestens im August beginnen. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von 5—6 Monaten.

Als Nachfolger des preußischen Kultusministers Grimme auf seinem bisherigen Posten als Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums in Berlin ist der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete König ausersehen. König war zunächst der aussichtsreichste Kandidat für die Nachfolge Dr. Beckers.

Die Ausschüsse des Reichsrats beendeten am Montag die Beratung des Nachtragshaushalts für 1929. Das Plenum des Reichsrats wird sich am Donnerstag abend mit dem Nachtragsetat und der Handwerksnovelle beschäftigen.

Die Londoner Seeabrüstungskonferenz beschäftigte sich gestern in einer Vollsitzung vor allem mit dem U-Boot-Problem. Der amerikanische Delegierte trat für die völlige Abschaffung der U-Bootwaffe ein, während der japanische Vertreter erklärte, daß Japan auf die U-Boote nicht verzichten könne.

Lippe-Land

Zahlerpreisermächtigung für Jugendpflege

Die Lippische Regierung (Fürsorgeabteilung) schreibt uns: Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat beschlossen, die Geltungsdauer der behördlichen Bescheinigungen über Anerkennung der Jugendpflegevereine zunächst versuchsweise auf zwei Kalenderjahre festzusetzen. Die von der Regierung (Fürsorgeabteilung) für das Kalenderjahr 1929 den Jugendpflegevereinen ausgestellten Bescheinigungen auf hellblauer Karte behalten also auch für das Kalenderjahr 1930 Gültigkeit.

— **Pressekonferenz beim Landtagspräsidenten.** Gestern nachmittag hatte Herr Landtagspräsident Mellies die Vertreter der lippischen Presse zu einer Aussprache über den Entwurf der neuen Geschäftsordnung des Landtages eingeladen. Herr Mellies erläuterte dabei die hauptsächlichsten Bestimmungen seines Entwurfes und teilte u. a. auch mit, daß dem Landtag noch ein besonderes Diätengesetz zugehen werde. Wir werden morgen auf die Besprechung näher zurückkommen.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse. 34. (200.) Lotterie, erster Ziehungstag.) Es entfielen: 100 000 RM. auf Nr. 69 146; 25 000 RM. auf Nr. 206 418; je 10 000 RM. auf Nr. 59 901, 80 508, 380 708; je 5000 RM. auf Nr. 7 162, 10 356, 14 208, 90 307, 204 664, 385 668; je 3000 RM. auf Nr. 70 549, 156 484, 166 249, 253 178, 282 204, 334 424; je 2000 RM. auf Nr. 1 406, 67 630, 216 735, 228 822, 330 142, 342 338, 25 987, 288 864. — Am zweiten Ziehungstage: 50 000 RM. auf Nr. 350 667; je 10 000 RM. auf Nr. 301 292, 368 139; je 10 000 RM. auf Nr. 301 292, 368 139; je 2000 RM. auf Nr. 218 286, 250 684, 261 962; je 2000 RM. auf Nr. 20 695, 70 500, 85 900, 109 498, 109 208, 226 608, 288 683, 298 151, 295 179, 329 545, 340 104, 372 098.

Detmold

— **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** hatte auf roten Flugblättern zu einer Versammlung eingeladen, die gestern abend im überfüllten Saale des „Odeon" stattfand. Der Führer der Nationalsozialisten, Bruno Fricke, gab eingangs bekannt, daß auch Herr Drake eingeladen worden sei, doch habe er geantwortet „Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mich mit solchen Einladungen verschonen würden, die keinen Zweck haben". Die Versammlung brach in schallende Heiterkeit aus. Herr Fricke sprach dann über die außen- und innenpolitische Lage, wie sie von den Nationalsozialisten gesehen wird. Bei besonderen Kraftstellen fand er stürmischen Beifall. In der Diskussion sprach außer dem Kommunisten Schreck noch ein junger Mann, der sich als zu keiner Partei gehörig bezeichnete, und einige recht vernünftige Gedanken in einfachen Worten aussprach.

— **Warnung vor einem Schwindler.** Ein bisher Unbekannter bot am 10. Februar in einer hiesigen Buchhandlung an eine Glasscheibe in der Größe 50 : 40 Zentimeter, die für Reklamezwecke für Friseure bemalt war, durch Einrahmen und Anbringen einer Payolhülle eine Leuchtreklame herstellen lassen. Er hat diese Arbeit jedoch nicht sofort bezahlt, sondern ist mit dem Bemerken fortgegangen, er würde das Geld bringen. Er ist dann aber nicht wiedergekommen. Es kommt ein Mann in Frage, der sich Meier oder auch, wie in anderen Fällen, Grundmann nennt und angibt, aus Halberstadt bzw. Hameln zu sein. Vorname angeblich Rudolf. Er ist etwa 30—40 Jahre alt, schlank, etwa 1.73 Meter groß, hat ein blasses, längliches Gesicht und mittelbraunes Haar. Er trägt eine blaue Fliegermütze mit Fliegerabzeichen, Sportlose, braun-grau karierte Stulpen, schwarz-weiß karierten Schal und braune Halbschuhe. — Es wird vor diesem Schwindler gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

— **Landestheater.** „Nacht in Polen 1812". Schauspiel-Neuheit von Bilenstein, heute, von 19.45—22 Uhr, zum letzten Male. Es lohnt, diese heutige, letzte Aufführung der Neuheit nicht zu versäumen. — Freitag, 14. Februar, findet wiederum eine Erstaufführung des neuesten Lustspiels Ludwig Fulda „Krähen Frau" statt.

— **Eigenheim-Bund Niedersachsen.** Die Ortsgruppe Detmold hält ihren üblichen Sprechabend am Mittwoch, dem 12. Febr., 1930, im Arminius-Hotel ab, um dort allen Interessenten, die den Vortrag angehört haben, Gelegenheit zu geben, noch etwaige Fragen zu klären und sich über ihren Beitritt zum Bunde schlüssig zu werden. Auch allen denjenigen, die wegen der Saalüberfüllung am Sonntag (es waren über 1500 Personen im Volkshaus zum Vortrag anwesend) den Vortrag noch nicht gehört haben, bietet sich Gelegenheit, auf dem Sprechabend über die Bedingungen der zinsfreien Zweckparkasse (Kredite für Wohnungsbau, zur Umschuldung, für Erbteilung, für geschäftliche Zwecke usw.) unterrichtet zu werden.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche auf dem Rundbüro, Rathaus, Zimmer 14, gemeldet: Schülerfahrkarte mit Etui, Korb, 1 Paar Lederhandschuhe. — Verloren: Portemonnaie mit Inhalt, Granatring. — Zugeflogen ist ein Kanarienvogel.

Lage

— **Bürgermeisterkonferenz.** Gestern nachmittag traten hier die Bürgermeister der lippischen Städte zu einer wichtigen Konferenz zusammen. Wie wir hören, ist dabei die einheitliche Aufstellung der neuen Haushaltspläne für 1930, unter Verwendung einheitlicher Formulare, besprochen worden. Die weiteren mehrstündige Beratungen waren interner Art.

Die Klage beim Staatsgerichtshof

Der Klageantrag der bürgerlichen Landtagsopposition gegen das Landespräsidium wegen des ohne Zustimmung des Landtages vorgenommenen Ankaufes der 14 Anteile der Dörentruper Werke aus dem Besitz des Herrn Barkhausen ist nunmehr dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zugeleitet worden. Wir geben nachstehend die wichtigsten Stellen aus der Klageschrift wieder:

An den

Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich

Leipzig.

Klage der Fraktionen des Lippischen Landtages

1. der Deutschnationalen Volkspartei,
2. der Deutschen Volkspartei,
3. der Land- und Mittelstandsfraktion.

Kläger,

Prozeßbevollmächtigte: Die Rechtsanwälte Dr. Tielker, Petri und Blanke in Detmold,

gegen

das Lippische Landespräsidium,

Beklagten.

Namens und in Vollmacht der von den unterzeichneten Anwälten vertretenen Kläger wird hiermit Klage gegen das Lippische Landespräsidium vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erhoben mit dem Antrage:

Festzustellen:

Der vom Lippischen Landespräsidium für das Land Lippe im Oktober oder November 1929 ohne Zustimmung des Lippischen Landtages aus Mitteln des lippischen Landesvermögens vorgenommene Erwerb von 14 Anteilen der Firma Dörentruper Sand- und Thonwerke G. m. b. H. in Dörentrup ist verfassungswidrig; der Ankauf mußte vom Landtag mit einer Mehrheit von wenigstens 14 Stimmen, zumindest aber mit einfacher Mehrheit genehmigt werden.

Es wird um Anberaumung eines Termins zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits gebeten.

Begründung:

In der Sitzung des Lippischen Landtages vom 11. November 1929 gab der Landtagspräsident folgendes Schreiben des Lippischen Landespräsidiums vom gleichen Tage dem Landtag zur Kenntnis:

„Dem Landtage wird hiermit ein mit dem Direktor a. D. Ferdinand Barthausen in Dörentrup abgeschlossener Vertrag über den Erwerb von nominell 14 000 RM. Anteilen der Dörentruper Sand- und Thonwerke übermittelt mit dem Bemerken, daß die erforderlichen Mittel den Erträgen der forstwirtschaftlichen Ueberhiebe entnommen werden und mit dem Anheimgeben, dem Landespräsidium eine gefl. Mitteilung zukommen zu lassen, wenn der Landtag Bedenken haben sollte."

Dieses Verfahren des Landespräsidiums ist nach Ansicht der Kläger verfassungswidrig und steht auch mit dem vom Beklagten bei früheren Erwerbungen von Anteilen dieser Gesellschaft für das Land Lippe ständig geübten Verfahren im Widerspruch.

Zur Beurteilung des gesamten Streitfalles ist die Darlegung der nachstehenden Tatsachen erforderlich:

Das Land Lippe ist Gesellschafter der Firma Dörentruper Sand- und Thonwerke G. m. b. H. in Dörentrup und im Aufsichtsrate der Gesellschaft u. a. durch Herrn Drake als Vorsitzenden desselben vertreten.

Das Land Lippe besitzt mehr als 60 Proz. der Gesellschaftsanteile.

Den Grundstock von 50 Proz. des Stammkapitals der Firma Dörentruper Sand- und Thonwerke erwarb das Land Lippe durch den Domänenvertrag vom 31. Oktober 1919 (publ. durch Gesetz vom 24. 12. 1919 und abgedruckt in der Lippischen Gesetzsammlung Bd. 26, S. 1035 ff.).

Das Land Lippe hat dann weitere Anteile nach und nach erworben und zwar — wie hier hervorzuheben ist — in jedem Falle unter ausdrücklicher Einholung der Zustimmung des Lippischen Landtags.

Das ergibt sich aus den Landtagsprotokollen.

Aus ihrem Inhalt ergibt sich, daß das Landespräsidium auch bei dem Erwerb nur weniger Anteile die Einholung der Zustimmung des Landtages für erforderlich gehalten hat.

Wir verweisen auch zum Beweise dafür, daß das Lippische Landespräsidium sich bislang nicht für befugt gehalten hat, ohne Anrufung des Landtages Rechtsgeschäfte zugunsten der Dörentruper Sand- und Thonwerke vorzunehmen, die unter Umständen einen Eingriff in das Landesvermögen hätten zur Folge haben können, auf die Landtagsprotokolle 1929 S. 914, aus denen sich ergibt, daß das Landespräsidium die Genehmigung des Landtages zur Uebernahme einer Bürgschaft für die Dörentruper Sand- und Thonwerke nachgesucht hat.

Im Oktober 1929 hatte das Landespräsidium in Befolgung der früheren Uebung und entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen eine Vorlage beim Landtage eingereicht, einen von ihm bedingt vorgenommenen, d. h. von der noch einzuholenden Zustimmung des Landtages abhängig gemachten Ankauf von 423 im Besitze des Fabrikbesitzers Heinrich Sielmann in Lage i. L. befindlichen Anteilen im Werte von etwa 730 000 Reichsmark zu genehmigen.

Die Notwendigkeit des Erwerbs dieser Anteile wurde von dem Beklagten dem Landtage gegenüber damit begründet, daß Sielmann sich geweigert habe, sich an der Uebernahme einer Bürgschaft zugunsten der Dörentruper Sand- und Thonwerke im Verhältnis zu der Zahl seiner Anteile zu beteiligen; die Uebernahme einer derartigen Bürgschaft war infolge der finanziell schwierigen Lage des Werkes erforderlich.

Tatsächlich befindet sich auch die Dörentruper Sand- und Thonwerke infolge eines neu errichteten Klinkerwerks in einer wirtschaftlich so schwierigen Lage, daß man geradezu von einem notleidenden Unternehmen sprechen kann. Die Gesellschafter, die den Banken gegenüber für deren nicht unerhebliche Forderungen entsprechend der Zahl ihrer Anteile Bürgschaften zugunsten des Werks übernommen haben, bilden — praktisch gesehen — nicht anderes als eine Art Stillhaltungskonsortium.

Infolgedessen hat denn auch die dem Landtage vom Landespräsidium gemachte Vorlage nicht die von dem Beklagten erhoffte Verabschiedung gefunden. Die Mitglieder der klagenden Fraktionen hielten sich für verpflichtet, angesichts der Haltung einer — wenn auch geringen — Mehrheit des Landtages von dem letzten ihnen zu Gebot stehenden parlamentarischen Mittein der Obstruktion Gebrauch zu machen, wodurch sich das Landespräsidium schließlich veranlaßt sah, die Vorlage „vorläufig" zurückzuziehen, da eine Aenderung in der Stellung der Mitglieder der Oppositionsparteien gegenüber der vom Landespräsidium gemachten Vorlage nicht zu erwarten war und nach Art. 12 Abs. 3 der Verfassung des Landes Lippe vom 21. Dez. 1929 zur Beschlußfähigkeit des Landtags die Anwesenheit von mindestens 14 der insgesamt 21 Abgeordneten erforderlich ist.

Trotz der „vorläufigen" Zurückziehung dieser größeren Vorlage hat sich das Lippische Landespräsidium ganz kurze Zeit später für berechtigt gehalten, ohne Befragung der Volksvertretung von dem früheren Direktor (Geschäftsführer) der Dörentruper Sand- und Thonwerke, Barthausen, 14 weitere, in dessen Besitz befindliche Anteile, zu einem Preise von 150 Proz. = 21 000 RM., zu erwerben.

Durch den ohne Zustimmung des Landtags vorgenommenen Ankauf der 14 Anteile aus dem Besitz des Direktors Barthausen hat nach der Ansicht der Kläger das Landespräsidium aber gegen die Art. 46, 50 und 52 der Verfassung des Landes Lippe, sowie gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Februar 1869 verstoßen.

Gemäß Art. 46 der Lippischen Verfassung müssen alle Einnahmen und Ausgaben des Landes für das Rechnungsjahr veranschlagt und in den vor dem 1. April eines jeden Jahres durch ein Gesetz festzustellenden Voranschlag des Landkasse eingestellt werden.

Der Art. 50 a. a. O. schreibt vor, daß für besondere Bedürfnisse, die erst nach der Feststellung des Voranschlages hervortreten, die notwendigen Mittel bei dem Landtage unter Angabe, wie die Geldmittel beschafft werden sollen, anzufordern sind.

Nach der Ansicht der Kläger liegt aber weiter in der Maßnahme des Landespräsidiums eine Verletzung des Art. 52 der Landesverfassung, der folgendermaßen lautet:

„Das Landesgut (-vermögen) wird vom Landespräsidium oder durch seine Beauftragten verwaltet. Es ist in seinen wesentlichen Bestandteilen zu erhalten und so zu verwenden, daß ein dauernder Ertrag gesichert wird.

Wenn der Landtag zustimmt, kann hiervon abgewichen werden, zugunsten eines privatwirtschaftlichen Betriebes oder einer Privatperson jedoch nur, wenn mindestens 14 Abgeordnete sich dafür erklären."

Wenn nach Art. 52 das Landespräsidium auch zum Verwalter des Landesvermögens bestellt ist, so ist es doch in seiner Verfügungsfreiheit nach zwei Richtungen hin beschränkt.

Das Landesvermögen ist nämlich so zu verwalten, daß seine Substanz erhalten bleibt und bei seiner Verwendung ein dauernder Ertrag gesichert ist. Liegen diese beiden Voraussetzungen nicht vor, soll also das Landesvermögen so angelegt werden, daß hierin irgendeine Veränderung seiner Substanz zu erblicken ist, d. h. soll das Landesvermögen in begrifflich andere Werte umgesetzt werden, so ist das Landespräsidium verpflichtet, hierzu die Zustimmung des Landtages einzuholen. Insbesondere aber liegt diese Verpflichtung vor, wenn eine Verwendung beabsichtigt ist, durch welche nicht ein dauernder Ertrag gesichert wird.

Die Richtigkeit dieser Auffassung ergibt sich ohne weiteres aus dem Art. 52 Abs. 2 der Lippischen Verfassung, wo bestimmt ist, daß mit Zustimmung des Landtages von den beiden Voraussetzungen des Abs. 1 Satz 2 abgewichen werden kann mit der weiteren Einschränkung, daß es einer qualifizierten Mehrheit bedarf, wenn diese Abweichung zugunsten eines privatwirtschaftlichen Betriebes oder einer Privatperson erfolgen soll.

Für die diesseitige Auslegung spricht aber auch die bisherige Uebung des Lippischen Landespräsidiums, das offenbar diese Bestimmung bislang auch nicht anders aufgefaßt hat. Sie ergibt sich außerdem noch aus weiter unten darzulegenden gesetzlichen Bestimmungen.

Allein, auch wenn man die Bestimmung der Erhaltung des Landesvermögens in seinen wesentlichen Bestandteilen rein wirtschaftlich auffassen wollte, so war trotzdem dem Landespräsidium der Ankauf nicht gestattet, da es sich um Anteile an einem für absehbare Zeit wirtschaftlich unrentablen Unternehmen handelt, das vor dem Zusammenbruch nur dadurch gerettet werden konnte bzw. gerettet werden kann, daß das Land Lippe zusammen mit andern Gesellschaftern den Banken gegenüber das Obligo für deren Forderungen übernimmt.

Mit allem Nachdruck müssen aber die Kläger weiter bestreiten, daß die zweite Voraussetzung der fraglichen Bestimmung, Sicherung eines dauernden Ertrages, durch den Ankauf derartiger Anteile gewährleistet ist.

Nach diesseitiger Auffassung kann nur dann von einer Sicherung eines dauernden Ertrages gesprochen werden, wenn es sich um eine, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, unbedingt einwandfreie Anlage handelt, sodann aber, wenn außerdem eine Garantie im Rechtssinne dafür vorliegt, daß die Erträge dauernd fließen.

Die von der Firma Dörentruper Sand- und Thonwerke aus dem Geschäftsjahr 1928 an die Gesellschafter ausgeschüttete Dividende ist — wie erforderlichenfalls unter Beweis gestellt werden kann — nicht einem wirklich erzielten Reingewinn entnommen, da ein solcher gar nicht vorhanden war; es hat vielmehr der Geschäftsführer der G. m. b. H., um die Ausschüttung einer Dividende an die Gesellschafter zu ermöglichen, eigenartigerweise zu diesem Zwecke ein entsprechend hohes Darlehen bei der Amtssparkasse in Barke aufgenommen.

Daß derartige Manipulationen gesetzwidrig sind, bedarf im Grunde keines besonderen Hinweises.

Demnach wird man wohl nicht bestreiten können, daß der Ankauf der erwähnten Anteile gegen beide Voraussetzungen des Art. 52 Abs. 1 der Landesverfassung verstößt, und infolgedessen die Zustimmung des Landtags zu diesem Geschäft, das aus Mitteln des Domanial- — also Landesvermögens — finanziert ist, erforderlich war, umsomehr, als das Landespräsidium wird zugeben müssen, daß die Dörentruper Sand- und Thonwerke ohne finanzielle Unterstützung seitens des Landes Lippe aus ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht mehr werden herauskommen können.

Die Kläger sind ferner der Ansicht, daß für den Ankauf die Zustimmung einer einfachen Mehrheit nicht genügt, daß vielmehr die Zustimmung von mindestens 14 Abgeordneten erforderlich ist, weil es sich bei dem Ankauf um eine Anlage zugunsten eines privatwirtschaftlichen Betriebes im Sinne des Art. 52 Abs. 2 der Landesverfassung handelt.

Es wird zu prüfen sein, ob nicht der Erwerb zugunsten des früheren Direktors Barthausen, also einer Privatperson, erfolgt ist. Auch dann hätte es einer qualifizierten Mehrheit bedurft. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß Barthausen, dem als langjährigen Leiter des Werkes dessen wirtschaftliche Lage genau bekannt ist, außer der Lippischen Obersten Landesbehörde wahrscheinlich keinen Gesellschafter gefunden haben würde, der sich erboten hätte, seine Anteile für nicht weniger als 21 000 RM. zu übernehmen. Evtl. wird er hierfür als Zeuge benannt.

Da es in dem Schreiben des Landespräsidiums an den Landtag vom 11. Oktober 1929 u. a. ausdrücklich heißt:

> Die erforderlichen Mittel für den Erwerb der 14 Anteile des Direktors F. Barkhausen seien den Erträgen der forstwirtschaftlichen Überhiebe entnommen".

halten wir es auch für erforderlich, in diesem Zusammenhange noch im einzelnen auf das schon oben angezogene lippische Gesetz vom 10. Februar 1869 zur näheren Bestimmung der Voraussetzungen, unter welchen Veränderungen in der Substanz des Fürstlichen Hausfideikommisses oder die Belastung desselben mit Schulden zulässig sind, zu verweisen (vgl. LV. Bd. XV Seite 177 ff.). Dieses Gesetz ist erlassen auf Grund des § 2 Abs. 3 der Verordnung betr. die Trennung des Staatshaushalts vom Domanialhaushalt vom 24. Juni 1868 (LV. Bd. XV Seite 63 ff.). Beide Gesetze sind weder durch die Verfassung des Landes Lippe vom 21. Dezember 1920 (vgl. Art. 56, wo eine Reihe namentlich aufgeführter Gesetze aufgehoben bzw. für kraftlos erklärt worden ist mit der Generalklausel der Aufhebung aller sonstigen, der Verfassung entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen), noch durch andere Gesetze aufgehoben worden, und die seitherige Übung des Landespräsidiums entspricht auch, wenigstens soweit die Einholung der Zustimmung des Landtages zu finanziellen Transaktionen seitens des Landespräsidiums auf diesem Gebiet in Frage kommt, der diesseits vertretenen Auffassung.

Nach § 3 des Gesetzes vom 10. Februar 1869 sind Veränderungen in der Substanz des Fideikommißvermögens nur zulässig, wenn auf Antrag des Fürsten der Landtag sie genehmigt. Nach § 4 Abs. 1 a. a. O. bedarf es einer solchen Genehmigung dann nicht, wenn lediglich ein Austausch gleichartiger (nicht etwa gleichwertiger) Vermögensobjekte stattfinden soll.

Die angezogenen Vorschriften können natürlich nur sinngemäß Anwendung finden. Soweit von einer Genehmigung der Landstände in jenen Bestimmungen gesprochen wird, würde an ihre Stelle der Landtag zu treten haben. An Stelle der dort erwähnten Ausschußdeputierten würde der Landtagsausschuß zu setzen sein.

Der Sinn der oben erwähnten Bestimmungen ist fraglos der, daß unter allen Umständen für die Erhaltung der Vermögenssubstanz Sorge getragen werden sollte und daß keinerlei Veränderungen in der Substanz ohne Zustimmung des Landtags erfolgen sollten. Es ist nicht anzunehmen, daß der Landtag bei der Schaffung der neuen Verfassung sich selbst derartig wichtiger Rechte hätte beschneiden wollen.

Aus dieser Erwägung heraus müssen auch die Kläger nach dem alten Worte „Initiis obsta" eine Klarstellung der Rechtsverhältnisse herbeiführen, eine Klärung, die letzten Endes auch im Interesse der Obersten Landesbehörde liegt.

Eine Entscheidung ist umsomehr erbeten, als bei den augenblicklichen Mehrheitsverhältnissen und bei der Stellung des Landespräsidiums die Gefahr besteht, daß dieses ersten Versuch der Umschaltung des Landtages, wenn er gelingt bzw. vom Landtag hingenommen wird, weitere Schritte in der gleichen Richtung folgen, die zu den schwersten Folgen für das Landesvermögen führen können.

Die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes ergibt sich aus Art. 19 RV. in Verbindung mit Art. 22 der Lippischen Landesverfassung, wonach für die Entscheidung über Verfassungsstreitigkeiten der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zuständig ist.

Detmold, den 1. Februar 1930.

gez. Dr. Tielker	gez. Petri	gez. Blanke
Rechtsanwalt	Rechtsanwalt	Rechtsanwalt

Aus der Eigenheim-Bewegung

Große Veranstaltungen des Eigenheimbundes Niedersachsen e. V. in Detmold

Die Sonntag vormittag abgehaltene Bezirks-Generalversammlung war ausgefüllt mit der Erledigung der geschäftlichen Vorlagen. Im Tätigkeitsbericht schilderte der Bezirksleiter das Werden der Bewegung in Lippe, wie aus den 133 Mitgliedern Ende 1928 innerhalb eines Jahres über 1800 Mitglieder Ende 1929 geworden, wie man erkennen könne, daß trotz aller Versuche, den Bund zu behindern, die Wahrheit immer tiefer in die Massen eindringe, daß der Eigenheimbund Niedersachsen im Bezirk die beste und leistungsfähigste Zweckparkasse überhaupt sei. Nach Vornahme der Wahlen zum Bezirksvorstand und zum Delegiertentag (Hauptversammlung) in Hannover wurden die ausgearbeiteten Vorschläge zur Überarbeitung der Darlehnsbedingungen besprochen; die eingeführten Neuerungen, insbesondere der weitreichende Familienschutz für den Fall des vorzeitigen Ablebens des Ernährers fanden einmütige Zustimmung. Da die Geschäfte des Bezirks sehr angewachsen sind, wurde die Anstellung einer ständigen Kraft beschlossen, die unter der auch weiterhin ehrenamtlich ausgeübten Leitung des Bezirksleiters arbeiten soll.

Die dann am Nachmittag um 3,30 Uhr abgehaltene

Öffentliche Versammlung

war ein Riesenerfolg. Mit einem solchen Massenandrang hatte man nicht gerechnet, waren doch im Nu 700 Sitzplätze vergriffen, und noch weit mehr mußten dazwischen und in den Gängen stehen, so daß über 1500 Personen den Saal füllten. Die Erschienenen folgten sichtlich mit lebhaftem Interesse den Ausführungen des Bundesleiters Ingenieur Max Schneider aus Hannover, was auch der mehrfach spontan ausbrechende Beifall bezeugte.

Der Redner legte das System der zinslosen Zweckparkasse in allen Einzelheiten klar, erläuterte den Unterschied zwischen dem offenen und dem geschlossenen Sparerkreis und ging auch ganz ausführlich auf die Frage der Sicherheit der Sparguthaben ein. Er erläuterte, daß der Bund die Mitglieder in zwei Organisationen trenne, nämlich einmal den Eigenheimbund Niedersachsen, der als Vertreter der Sparer in Frage komme und durch seine Form des eingetragenen Vereins seinen Mitgliedern keinerlei Haftung auferlege, auf der andern Seite aber die Bauparkasse des Eigenheimbundes Niedersachsen, nämlich die Neue Deutsche Kreditanstalt, die den Darlehensvertrag mit den Mitgliedern schließt, sobald sie die Darlehen zugeteilt erhalten. Die Neue Deutsche Kreditanstalt ist eine eingetragene Genossenschaft, die einem öffentlichen Revisionsverbande angeschlossen ist und außerdem von einem vereidigten Sachverständigen der Handelskammer Hannover fortlaufend in ihrem Geschäftsbetriebe überwacht wird. Die hereinfließenden Gelder sind sämtlich auf der Sparkasse des Landkreises Hannover und bei der Zentralgenossenschaftskasse belegt, alle Zahlungen geschehen unmittelbar an Lieferanten und Handwerker, so daß keine Möglichkeit zu Schiebungen irgendwelcher Art besteht. Alle herausfließenden Gelder sind aber auch von vornherein durch die Eintragungen der Darlehnsnehmer gesichert, Hypothekenbriefe werden nicht gebildet, die Hypotheken sind nicht veräußerbar, es kann also nichts geschehen, was die Sicherheit irgendwie beeinträchtigen könne. Darüber hinaus aber hafte jeder Darlehnsnehmer — aber erst, nachdem er sein zinsfreies Darlehen erhalten habe — mit der Haftsumme von 1000 RM. den Bausparern, die noch nicht zum Zuge gekommen sind, so daß nach menschlichem Ermessen alles getan ist, um auch nur die Möglichkeit eines Versagens von vornherein auszuschließen. Dann erläuterte der Redner im einzelnen die Abteilungen Bauabteilung Pflichtleistung, Bauabteilung Mehrleistung und Entschuldungsabteilung. Während die Bauabteilung zur Finanzierung von Wohnungsbauten dient, ist die Entschuldungsabteilung dazu bestimmt, zinsfreie Darlehen zur Umschuldung für Erbteilung, für Abfindungen, für geschäftliche Zwecke, Aussteuer usw. zu gewähren. Neben der Feststellung, daß schon heute unsere Verschuldung an das Ausland annähernd 30 Milliarden ausmacht, erwähnte der Redner, daß die Landwirtschaft allein 16 Milliarden Verschuldung zu tragen habe, so daß sich auch für die Entschuldungsabteilung ein sehr weitreichendes Arbeitsgebiet ergibt. Der Redner zeigte, wie mit geringen Mitteln beim Bund zinslose Darlehen erhältlich und dann auch noch in kaum der Hälfte der Zeit abtragbar seien gegenüber den Zinshypotheken, wie sie noch heute üblich sind. Der Redner schloß mit einem starken Appell an die Versammlung, auf dem einmal für richtig erkannten Wege auszuharren und fortzuschreiten. Möge jeder zu seinem Teile dazu beitragen, durch zinslose Darlehen der gegenseitigen Selbsthilfe uns und unsere Kinder einer lichteren Zukunft entgegenzuführen.

In der Aussprache unterstrich Herr Müller-Hohenhausen die Ausführungen an Hand von lippischen Beispielen. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er, daß seine Äußerung auf der Lippischen Wirtschaftskonferenz mit dem Landespräsidium, die in diesen Tagen in Hohenhausen stattfand, unrichtig wiedergegeben sei. Ihm sei natürlich niemals eingefallen, vorzuschlagen, die für die Kalletalbahn erforderlichen 6 Millionen Mark beim Eigenheimbund Niedersachsen als zinsloses Darlehen zu beantragen. (In dem von uns veröffentlichten Bericht über die Konferenz war das auch nicht behauptet worden. Die Red.) Er hätte lediglich gesagt, daß ein so teures Projekt bei den heutigen Verhältnissen und zu den heutigen Zinssätzen nicht vertretbar und daher zurückgestellt werden müßte.

Nach einem Schlußwort schloß dann der Bezirksleiter die Versammlung um 6¼ Uhr.

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl.

(20. Fortsetzung)

Der Weg führte wieder auf die Straße hinaus. Einzelne Spaziergänger strebten in schlendernem Gange der Moosabrücke zu. Auch Evelin und ihr Begleiter kamen dort an.

Als er über die Brücke in das Spiel der schäumenden Wasser starrte, wurde es ihm klar, daß es für ihn kein höchstes Glück ohne den Besitz Evelins gab.

Eine halbe Stunde später kehrten sie auf der Straße nach San Bernardino zurück. Auf dem Wege traf während der angeregten Unterhaltung über den morgigen Tag Frank manchmal ein merkwürdig forschender Blick aus den blauen Märchenaugen Evelins. Sollte sie etwas von dem ahnen, was in ihm vorgegangen war? — — —

Ein klarer Morgen stieg über den Bergen herauf, ohne eine Spur von Nebeln. Das Rennen konnte wie vorgesehen beginnen. Die Beobachtungsposten meldeten, daß alles bereit sei. Die Straße war in ihrer ganzen Länge von schweizerischen Truppen bewacht, alle 25 Meter war ein Abwinker mit leuchtend roter Fahne postiert, ebenso an jeder Kurve.

Auf dem niedrigen, flachen Dach der Garagen des Hotels hatten sich Dr. Maurus, Evelin und Frank ihren Beobachtungsposten eingerichtet. Da sowohl der Start als auch das Ergebnis des Rennens durch Rundfunk übertragen wurde, hatte sich Frank einen Radioapparat beschafft und aufmontiert.

Evelin sah, am Geländer lehnend, auf die Menschen hinab, die, wie Ameisen hin und her hastend, aufgeregt lärmend die besten Beobachtungsplätze suchten. Illustrierte Zeitschriften mit den Bildern der Wagen und ihrer Fahrer wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen. Gerade in der Nähe der gefährdetsten Stellen setzten sich dicke Menschenknäuel fest, und die Absperrungsmannschaften hatten Mühe, sie zurückzudrängen.

„Das Rennen beginnt!" rief Frank, der mit dem Kopfhörer die Uebertragung abhörte, Doktor Maurus, der eben heraufkam, zu.

„Ach was, zuerst kommt doch das kleine Gerümpel. Haben wieder viel zu viel von dem Zeug zugelassen", antwortet dieser, indem er sich zu Evelin gesellte.

Die Geduld der Zuschauer wurde auf eine harte Probe gestellt und die Zeitschriften mit den knalligen Ueberschriften „Der Tag der Sensationen", „Das Duell Holm-Dunker" und ähnlichen dutzendmal durchgelesen und durchblättert.

Endlich kamen die ersten der kleinen Wagen daher. Erlöst jubelte das Publikum ihnen zu. Doch als Wagen um Wagen in gleichem Tempo durchsauste, ließ das Interesse bis auf vereinzelte Zurufe von Bekannten der Fahrer bald wieder nach. Man fieberte nach der eigentlichen Sensation des Tages, den großen Rennwagen. Endlich gegen halb zehn Uhr verkündete Frank am Apparat: „Die erste Klasse der Rennwagen!" Die Nervosität stieg.

Kurz nach Mittag raste das erste der breitachsigen, kotflügelfreien Ungeheuer, die beiden letzten Wagen der Sportklasse elegant überholend, vorbei. Wieder ertönte jubelnder Zuruf. Die Leute sprangen auf. — Dann flog ein Wagen um den anderen vorbei.

„Wagen N. V. 12 vor Mesocco verunglückt, Fahrer schwer verletzt", meldete ein Telegramm.

Dr. Maurus kam alle Augenblicke nervös und aufgeregt zu Frank. Endlich verkündete dieser: „Die Rennwagen über 5000 ccm!"

Zehn Minuten nach halb zwei Uhr raste ein langgestreckter, grauer Wagen heran. Satanisch gewalttätig sang der Motor. Nun eilte auch Frank näher ans Geländer.

Ein Sausen — Staubwirbel — rasch sich entfernendes Motorengeräusch — vorbei war er.

„Sinnlosgere!" murmelte Dr. Maurus mit verbissenen Lippen.

Da raste kurz danach mit wesentlich leiserem Motor ein zweiter Wagen heran und vorbei. Die aufgeregte Menge schrie und brüllte ohrenzerreißend.

„Es ist Dunker, die Sympathien scheinen auf unserer Seite zu sein", sagte Evelin lächelnd. Sie war vor Aufregung blaß geworden.

Frank hatte es einen Moment geschienen, als ob Sealson grüßend die Hand erhoben hätte, und er sagte es Maurus, als er zum Apparat zurückkehrte.

„Es geht gut", antwortete dieser, sich die Hände reibend, „wann kommen die Ergebnisse, Herr Horn?"

„In zwei Stunden — so wurde von Thusis aus mitgeteilt — gibt sie die Besprechungsstelle Bellinzona bekannt."

„Gut, so wollen wir uns mal ein wenig stärken. So spät habe ich schon lange nicht mehr Mittag gemacht." — — —

Wieder saß Frank am Apparat. Evelin und ihr Vater standen bei ihm, erwartungsvoll ihre Augen auf ihn gerichtet. Die Zigarre in Dr. Maurus' Hand zitterte leise.

„Jetzt!" rief Frank halblaut.

Dr. Maurus schnaufte vor Aufregung. Er mußte sich setzen. Frank lauschte gespannt. Plötzlich verfärbte er sich. Rasch notierte er ein paar Zahlen und rechnete.

„Was ist, Herr Horn?" Maurus hatte ihn ängstlich beobachtet.

Langsam nahm dieser den Hörer ab und legte ihn auf den Tisch.

„Sinnlosgere hat gesiegt! Beste Zeit des Tages." Ohne Evelin anzusehen, warf er einen Blick auf seine Notizen.

„Zwei Minuten sechsunddreißig Sekunden vor den unsrigen."

Evelin war leichenblaß geworden. Die Enttäuschung war zu schrecklich. Dr. Maurus war die Zigarre entfallen.

„Verdammt!" rief er und eilte davon. Frank sah ihm verlegen nach. Es ärgerte ihn namenlos, daß ihn das Schicksal dazu ausersehen hatte, der Ueberbringer dieser schlechten Nachricht zu sein.

Ein Diener kam.

„Herr Frank Horn!"

„Ja?"

„Sie werden ans Telefon gebeten!"

„Wer ruft an?"

„Bellinzona, mein Herr!"

„Es wird Dunker oder Sealson sein", sagte Evelin, „es ist nun mal schon so. Teilen Sie ihnen mit, daß wir sofort nach Berlin zurückfahren!"

Frank ging. Tatsächlich war es Sealson, der anrief.

„Wir haben uns leider mit dem zweiten Platz begnügen müssen. Teilen Sie es Herrn Maurus schonend mit!"

„Er weiß es bereits, wir haben das Ergebnis mit Radio abgehört."

„Ach so! Und der Eindruck?"

„Miserabel!"

„Kann ich mir denken! Es ist scheußlich. Gritt und Holm werden hier gefeiert, daß einem die Galle überlaufen möchte. Gewinnen die Lumpenhunde mit der gestohlenen Maschine!"

„Was ist schuld, Sealson?"

Ein Husten wurde am Apparat hörbar.

„Na, es ist gleich. Einmal muß es gesagt werden. Dunker war nicht in Form, in keiner Weise. Und doch hat er getan, was möglich war. Der Wagen funktionierte tadellos. Wir hätten siegen müssen. — Sollen wir nach P

Bad Salzuflen

— **Unglücksfall.** Am Montag mittag stieß ein aus Richtung Werler Straße kommender Radfahrer mit einem Auto der Fri-Ho-Di-Margarinewerke, das in Richtung Herforder Straße fuhr, an der Ecke Hermann- und Schiebhofstraße zusammen. Nach Angaben des bereits vernommenen Chauffeurs — der Radfahrer konnte noch nicht vernommen werden —, trifft die Schuld niemanden. Danach hat er, der Chauffeur, vor der Kreuzung dreimal gehupt, was scheinbar von dem Radfahrer überhört wurde. Jedenfalls fuhr der Radfahrer dem Auto in die Flanke, wobei er zu Fall kam und sich, soweit wir unterrichtet sind, nicht unerhebliche Verletzungen am Oberschenkel zuzog. Es wurde ins Hoffmannstift transportiert.

— **Ihre silberne Hochzeit** feierten am vergangenen Sonntag die Eheleute Wilh. Linnenbecker, Riegelstraße 6. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

— **Vom Rade.** Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß am Sonnabend, 15. Februar, die Kurbauräume wieder geöffnet werden. Die ersten Militärkonzerte unter Obermusikmeister Mietusch's Leitung finden am kommenden Sonntag, 16. Februar, statt. — Bäder, Inhalationen usw. werden an allen Wochentagen, vormittags von 8—12 Uhr, verabreicht.

Horn

— **Die Neuverpachtung des Ratskellers** steht bevor. Wie bekannt wird, läuft am 1. Oktober das Pachtverhältnis mit dem langjährigen Pächter, Herrn K. Göricke, ab. Nachdem letzterer jetzt an der Externsteiner Straße einen eigenen Hotelbau ausführen läßt und später kaum mehr auf den Ratskeller reflektiert, wird schon in Kürze, aller Wahrscheinlichkeit nach im nächsten Monat, die Neuverpachtung ausgeschrieben. Wie wir hören, haben sich schon jetzt verschiedene Interessenten gemeldet. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß im neuen Haushaltsplan der Stadtverwaltung für die Renovierung des Ratskellers, insonderheit für eine würdige Ausmalung des Rathaussaales, besondere Mittel bereitgestellt werden sollen. Vorher soll das Dach des Rathauses an den nötigen Stellen gleichfalls instandgesetzt werde. Es ist zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung zu dieser Verbesserung schreitet. Es ist dann zu hoffen, daß sich die Ausgabe bei der Einnahme der Pacht in etwa wieder ausgleicht.

— **Unfälle im Walde.** Bei der Holzabfuhr ereigneten sich am Montag zwei Unfälle. In einem Hohlweg an der Veldomer Straße kam der etwa 54jährige Waldarbeiter Rotte auf dem nassen Boden zu Fall und geriet dabei unter ein beladenes Fuhrwerk. Dabei ging ihm ein Rad über das Bein und die rechte Körperseite. Der Verunglückte wurde sofort mit einem Kraftwagen in ärztliche Behandlung gebracht. Die Verletzungen sind ernst aber nicht lebensgefährlich. In einem anderen Falle wurde ein Waldarbeiter von einem stürzenden Ast getroffen. Dabei traten Verletzungen an den Händen und Armen ein.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Autounfall.** Glück im Unglück hatte der Händler Katz von hier. Infolge Versagens der Steuerung überschlug sich auf der Straße nach Schötmar das von K. gesteuerte Auto. Herr Katz und Frau kamen mit unerheblichen Verletzungen davon, während der Wagen stark beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte.

— **Lyzeum.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, werden die Anmeldungen für das neue Schuljahr am kommenden Montag und Dienstag in der Schule entgegengenommen.

Blomberg

— **Über zwei Zäune hinweg.** Ein Motorradunfall ereignete sich am Montag nachmittag bei der Getreidehandlung Große-Brauckmann. Ein von Istrup kommendes Motorrad mit zwei Mann fuhr mit einem solchen Tempo, daß der Fahrer die Kurve nach Blomberg nicht erreichte, sondern über den Bach und zwei Zäune hinweg in elegantem Schwung auf die Bleiche flog. Der Fahrer erlitt einen Armbruch, der Mitfahrer nur geringe Schrammen.

— **Aus dem Bürgerverein.** Am vergangenen Sonntag fand die erste Sitzung des Bürgervereins im neuen Jahre statt. Der Vorsitzende, Herr Haeborn, gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sich wieder einige neue Mitglieder zum Beitritt angemeldet hätten. Nach der Rechnungsprüfung, die zu Erinnerungen keinen Anlaß gab, schritt man zur Vorstandswahl. Der alte Vorstand, der stets im Interesse des Vereins und auch der Stadt arbeitet, wurde einstimmig wiedergewählt. Für die Neuaufnahme des Berufsschulleiters Finke war die Mehrzahl der Anwesenden nicht zu haben. In einer längeren Debatte befaßte man sich dann mit dem Bau einer Berufsschule. Wenn auch schon das Projekt an und für sich lebhafte Zustimmung fand, so ernst sich jedoch das die Finanzfrage allerlei Schwierigkeiten bietet, da mit einem Betrage von 75 000 bis 100 000 RM. zu rechnen ist. Ein Vortrag des Berufsschulleiters Finke über die letzigen Verhältnisse in der Berufsschule wurde mit großem Interesse verfolgt. Sodann erörterte Stadtv. Niemeier den Haushaltsplan der Stadt und bemerkte dabei, daß der Absicht in diesem Jahre nicht so sparsig wie im vergangenen ausfallen würde. Größte Sparsamkeit sei daher am Platze. Stadtv. Vorsicher Besemann beschäftigte sich mit dem Finanzierungsplan für die neue Berufsschule und schlug vor, die Angelegenheit noch einige Zeit zurückzustellen. Da die Zeit eine Erledigung aller Punkte der Tagesordnung nicht mehr erlaubte, sollen die noch schwebenden Fragen in einer zweiten Sitzung erledigt werden.

Amt Detmold

Berlebeck, 11. Febr. 75 Jahre Schützenverein. Am kommenden Sonnabend und Sonntag feiert der hiesige Theater-Schützenverein sein 75jähriges Bestehen. Nachdem durch den Veranstaltungsausschuß umfangreiche Vorbereitungen zu Ende geführt worden sind, steht nunmehr das Programm fest. Die Feier, die unter Teilnahme auswärtiger Vereine stattfindet, wird am Sonnabend um 7 Uhr mit einem Fackelzug eingeleitet, dem ein Kommers im Saale der Gastwirtschaft Budde folgt. Hierbei wird der Musik. Berlebeck mitwirken. Der Festsonntag wird mit einem Wecken eingeleitet, dem mittags zwischen 12 und 1 Uhr der Empfang der auswärtigen Vereine folgt. Nach dem Antreten der Vereine folgt die Fahnenschmückung und Festrede, und daran anschließend der Festzug. Ab 4 Uhr Festball in den Sälen der Gastwirtschaften Kanne und Budde. Gleichzeitig findet ein Preisschießen und eine Verlosung statt. Nähere Einzelheiten im Anzeigenteil der Festtagsausgabe.

Remmighausen, 12. Febr. Wichtig für Bausparer. Heute abend 8 Uhr beginnt in der hiesigen Gastwirtschaft Stades ein Lichtbildervortrag der Lippischen Landesbausparkasse über das Thema: „Das öffentliche Bausparen". Interessenten seien auf diesen Vortrag besonders aufmerksam gemacht.

Pivitsheide, 10. Febr. Vom Bausparen. Am Freitag, dem 7. Februar, abends 8 Uhr, fand im Bartemeierschen Saale in Pivitsheide ein öffentlicher Vortrag der Lipp. Landesbausparkasse statt. Der Vortragende, Herr Lütermann, machte an Hand von Lichtbildern äußerst interessante Ausführungen über das Bausparen im allgemeinen und über das Sparen bei den öffentlichen Bausparkassen im besonderen. Er sprach u. a. über die so äußerst wichtigen monatlichen Einzahlungen vor Auszahlung der Bausparsumme und über die Rückzahlungen nach Tilgung derselben. Ferner behandelte der Vortragende die Wartezeiten, Versicherung, den Versicherungsschutz des Bausparers, die unbedingte Sicherheit der Spareinlagen usw. Alle diese Bedingungen und Vorteile stehen bekanntlich bei den öffentlichen Bausparkassen einwandfrei fest. Die anwesenden etwa 70 Zuhörer folgten den Ausführungen des Redners mit großem Interesse. Es sei noch bemerkt, daß die Amtssparkasse Lage (Lippe) im Amtshaus am Marktplatz sowie deren Zweigstelle in Pivitsheide V. L. Nr. 41 Bausparanträge entgegennimmt. Diese Stellen stehen Interessenten auch jederzeit mit Rat und Tat kostenlos zur Verfügung.

Pivitsheide V. L., 1. Febr. Die Beratungsstunde findet am Freitag, dem 14. Febr., nachmittags 3 Uhr, im neuen Gemeindehaus statt.

Hörste, 8. Febr. Verkehrsverein. Am Mittwoch, dem 12. Februar, abends 8 Uhr, findet in dem Lokal Windmann die Generalversammlung statt. Alle Interessenten, die Interesse am Aufblühen der Gemeinde hegen, sind herzlich eingeladen und können auf Wunsch als Mitglieder aufgenommen werden.

Amt Brake

Lieme, 10. Febr. Generalversammlung des Turnvereins. Die diesjährige Generalversammlung fand im Vereinslokale statt. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung und hieß alle Anwesende herzlich willkommen. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte er besonders das gute Einvernehmen, welches jetzt mit dem Rasensportverein herrscht. Er wünschte, das dies gute Verhältnis immer mehr gefestigt werden möge. 10 Mitglieder erhielten für regelmäßigen Besuch der Turnstunde eine Anerkennung in Form eines Buches. Hierauf erfolgte die Rechnungsabnahme. Dem Kassenwart wurde der Dank des Vereins ausgesprochen und Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: 1. Vors. Lehrer Fr. Sief, 2. Vors. H. Rühmann, 1. Turnw. A. Steinmeier, 2. Turnw. G. Gronemeier, 1. Kassenw. Fr. Hofemann, 2. Kassenw. Frl. Hofemann, 1. Schriftf. R. Hüls, 2. Schriftf. G. Stork, Frauenturnw. Frl. Schnüll, Gerätewart H. Steinmeier und Spielw. Fr. Adam.

Amt Blomberg

Donop, 10. Febr. Die gestern im Vereinslokal stattgefundene Generalversammlung des hiesigen Radfahrervereins, Postel Donop, war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Klingelmeister Merk, gab einen Rückblick auf das verflossene Jahr und konnte feststellen, daß das Vereinsleben sich rege und zufriedenstellend entwickelt hatte. Der Kassenbestand weist eine erfreuliche Besserung auf. Durch den Beitritt mehrerer neuer Mitglieder ist der Verein zu einem beachtlichen Faktor im hiesigen Vereinsleben geworden. Wie schon kürzlich erwähnt, soll im nächsten Winter die Feier des 25jährigen Bestehens in größerem Rahmen abgehalten und dann verschiedene benachbarte Vereine eingeladen werden. Als Jubiläumstag wurde der 1. Januar 1931 bestimmt. Im übrigen soll der Tag des Stiftungsfestes wie bisher an Silvester bestehen bleiben.

Donop, 10. Febr. Steuertermin. Am Donnerstag, dem 13. Febr., vormittags von 9—12 Uhr, werden in der Wirtschaft Mittelmeier hierselbst, folgende Steuern erhoben: 1. Grundwertsteuer, 2. Gebäudeentschuldungssteuer. Es wird darauf hingewiesen, daß etwaige Rückstände im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen werden müssen. (Die Hebung für Monat März fällt aus.)

Reelkirchen, 11. Febr. Sein diesjähriges Stiftungsfest feiert der Turnverein „Deutsche Eiche", Reelkirchen, am Sonntag, dem 16. Februar verbunden mit Schauturnen. Auch die Altersstufe, die in diesem Jahre gegründet ist, wird sich an den turnerischen Übungen beteiligen, um zu beweisen, daß sie sich in ihren Leistungen noch mit denen der jungen Turner messen kann. Die Musik wird, wie immer, von der Detmolder Militärkapelle ausgeführt.

Aus den Nachbargebieten

Osnabrück, 10. Febr. 30 Strafanträge gegen den „Stadtwächter". Wie das Städtische Pressearnt mitteilt, sind seitens der Stadtverwaltung gegen den verantwortlichen Herausgeber und die Schriftleitung des Wochenblattes „Der Stadtwächter" insgesamt 30 Strafanträge wegen Beleidigung und Verleumdung von Personen der Stadtverwaltung bei der Staatsanwaltschaft gestellt worden.

Gandersheim, 9. Febr. Roswitha-Tag in Gandersheim. Die braunschweigische Stadt Gandersheim veranstaltete heute eine Feier zum Gedächtnis der Nonne Roswitha, die im Stifte zu Gandersheim lebte und die ersten Dichtungen einer Frau in Deutschland geschaffen hat. Den Anlaß der Feier bildete der Umstand, daß Roswitha vor etwa tausend Jahren geboren ist. An der Festsitzung im Rathaus nahmen Vertreterinnen bekannter Frauennamen und Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Kirche und der Presse teil. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Dr. Homann hielt Professor Dr. Otto Lauffer, Direktor des Museums für hamburgische Geschichte, den Festvortrag über das Thema „Die eigene Art Niederdeutschlands". In der anschließenden Rundfunkübertragung wurde in der Uraufführung ein Hörspiel „Thais" nach Motiven aus dem gleichnamigen Drama der Roswitha von Alice Fliegel gespielt, das einen tiefen Eindruck hinterließ.



Tagung der lippischen Wanderarbeiter in Lage

Bezirksgeneralversammlung des Gewerkvereins deutscher Ziegler

Lage, 9. Februar.

Die heute stattgefundene Generalversammlung des Gewerkvereins deutscher Ziegler gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung. Aus allen Orten waren die Mitglieder so zahlreich herbeigeeilt, daß der große Saal des Hotels „Alter Keller" in Lage die Teilnehmer nur knapp fassen konnte.

Als der Bezirksvorsitzende, Herr Becker-Sülterheide, die Tagung eröffnete, konnte er mit Recht darauf hinweisen, daß lange Jahre hindurch nicht eine solch stattliche Zahl von Kollegen dem Rufe des Verbandes gefolgt sei. Als Gäste konnten die Herren Schulrat Geise (Landespräsidium), Bürgermeister Gierlichs (Stadt Lage), Dr. Jäger und Kehne (Arbeitsamt Detmold), begrüßt werden.

Herr Schulrat Geise wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die oberste Landesbehörde den Bestrebungen des Verbandes vollen Erfolg wünsche. Das Landespräsidium würde auch in diesen ernsten Zeiten die Ziegler nicht vergessen, sondern alles tun, um das Los der Wanderarbeiter zu erleichtern.

Herr Bürgermeister Gierlichs betonte, daß die Stadt Lage die Ziegler herzlich willkommen heiße und ihren Bestrebungen vollen Erfolg wünsche. Die Zieglerschaft könne stolz auf ihren Verband und seine rührige Geschäftsführung sein. Der Verband stehe heute wieder da, hochgeachtet von Behörden und weiteren Volkskreisen.

Herr Dr. Jäger sprach in längeren Ausführungen über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung. Die Arbeiterschaft dürfe nie vergessen, daß das Arbeitsamt nur das Gesetz durchzuführen habe. In der Arbeitsvermittlung würde sich das Lippische Arbeitsamt stärkstens bemühen, den Zieglern die alten Arbeitsstätten zu erhalten.

Das erste Referat hielt der Geschäftsführer Friedebold-Lage. Als Ausgangspunkt diente ihm das Wanderarbeiterproblem und die damit verbundene Existenzfrage aller anderen Volkskreise. Er führte etwa folgendes aus:

Das Wanderarbeiterproblem

ist für Lippe und die angrenzenden Gebietsteile stets eine Existenzfrage des Gesamtvolkes gewesen. Die ersten Anfänge fallen in die Zeit der Beendigung des Spanisch-Niederländischen Krieges. Die Zahl der aus dem nördlichen Westfalen, südwestlichen Hannover, Südoldenburg und Lippe in Holland abgewanderten Wanderarbeiter wird aus dem Jahre 1770 auf rund 27 000 geschätzt. Schon damals war das Land Lippe nicht in der Lage, seine Gesamtbevölkerung im eigenen Lande ernähren zu können. Nur eine kurze Zeit wurde das Wanderarbeiterwesen durch die

blühende lippische Leineindustrie

aufgehalten, zum Teil sogar unterbunden. Mit der Erfindung der mechanischen Spinn- und Webmaschine ging auch dieser Erwerbszweig wieder zurück. Während im Jahre 1836 in Lippe 4071 Webstühle klapperten, ging die Zahl bis zum Jahre 1861 auf 1972 zurück. Man kann es heute noch nicht verstehen, wie die damalige kurzsichtige Lippische Regierung die Einführung der maschinellen Spinnerei und Weberei verbot, während Preußen die Stunde erkannt hatte und den Aufschwung der Spinnerei und Weberei in Bielefeld-Ravensberg durch Staatszuschüsse förderte. Mit dem Rückgang der Leineindustrie setzte die für unser Gebiet katastrophale Abwanderung beider Menschenkräfte „übers große Meer nach Amerika" ein und

die Zahl der Wanderarbeiter

stieg rapide an. Die Zahlen stiegen von 7500 im Jahre 1880 auf 15000 im Jahre 1910. Im Lippischen Lande hatte sich die Auffassung festgesetzt, daß ein Teil der Bevölkerung die Verpflichtung habe, alljährlich auszuwandern „in alle Welt und in die Fernen", um durch Hereinbringen von jährlich Millionen Mark den Wohlstand der Heimat zu heben. So ist bis zum Kriege 1914 ein bedeutender — und nicht der schlechteste — Teil unserer männlichen Bevölkerung tätig gewesen als Hausenarbeiter, Indienfahrer, Grasmäher, Torfstecher, Handspinner, Handweber, Ziegler und Maurer. Immer, wenn die eine Arbeitsgelegenheit zur Neige ging, suchten die ärmsten, aber treuesten Söhne unseres Bezirks wieder neue Erwerbsmöglichkeiten, stellten sie sich auf neue Berufe ein. Während des Krieges 1914 bis 1918 war der in der Heimat überschüssige Teil in der Kriegsindustrie — ebenfalls in der Fremde — beschäftigt. Nach dem Kriege erschlossen sich vor allen Dingen wieder

drei Erwerbsmöglichkeiten

und zwar im Bergbau, in der Ziegelindustrie und im Baugewerbe. Ohne Zögern haben unsere Landsleute zugegriffen. Jetzt stehen wir vor der Tatsache, daß eine Arbeitsmöglichkeit nach der anderen abgelegelt wird. Technisierung, Rationalisierung und Modernisierung haben dem Wanderarbeiter die Arbeitsmöglichkeit im Bergbau schon wieder seit Jahren unterbunden. Im Bergbau ist kein Unterkommen mehr! In der Ziegelindustrie und im Baugewerbe schreitet die Zurückdrängung der Wanderarbeiter in einer Weise voran, daß sie nicht nur die Wanderarbeiter, sondern das

ganze Volk

mit größter Sorge erfüllen muß. Wir sind nachgerade da angelangt, daß man hier im Bezirk die Wanderarbeiter als große Belastung ansieht. Der „Lippische Kurier" schrieb sogar vor einigen Wochen, früher seien die Ziegler im Herbst als die Gebenden nach Hause gekommen, jetzt kämen sie als die Empfangenden. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Darstellung nicht stimmt — denn die Ziegler kommen auch heute noch als die Gebenden — ist die Aeußerung ein Zeichen dafür, wie man heute den Wanderarbeiter in einzelnen Kreisen achtet. Gewiß wollen wir nicht verkennen, daß die Wanderarbeiternot nicht nur eine Not der Wanderarbeiterfamilien, sondern eine

Volksnot ist.

Alle Kreise des Volkes müssen daher auf Abhilfe dieser Not sinnen. Alle müssen sich darüber klar sein, daß dann, wenn alle Arbeitsstellen abgelegelt sind, der Wanderarbeiter nicht geduldig des Hungertodes sterben wird, sondern in einem solchen Verzweiflungskampf tausende anderer Existenzen mit in den Abgrund reißen wird. Vergessen wir im Volke nicht, daß auch heute noch das Wohl und Wehe von mindestens 40 Prozent des lippischen Volkes von dem Wohl und Wehe der Wanderarbeiter abhängig ist. Angesichts dieser bedeutungsvollen Frage gebe man uns nicht das Pflästerchen, daß diese Sachen mit der

allgemeinen Not

zusammenhängen. Solange in einem Volke noch Einzelgehälter gezahlt werden, die in die Hunderttausende gehen, solange für Einzelleistungen noch Tausende gezahlt werden, solange, wie es in Berlin geschehen ist, noch für die Ausstattung des Oberbürgermeisterzimmers 70 000 Mark und die der Stadträte 25 bis 30 000 Mark aufgewendet werden, solange die Industriepaläste noch wie Pilze aus der Erde schießen, solange wie im Auslande nicht soviel deutsches Geld untergebracht werden kann als dafür angeboten wird, solange rede man nicht von allgemeiner Not. Nein, solange ist die Not nur bei denjenigen, die mit 5 bis 10 Mark Tagesverdienst oder mit

16—20 Mark

wöchentlicher Erwerbslosenunterstützung ihr Leben fristen müssen. Wir haben daher eine Anzahl Forderungen zu erheben, die nicht nur unsere Forderungen, sondern Volksforderungen sein müßten. Unter Berücksichtigung der Lage unseres Bezirks müssen wir vor allen Dingen folgende lebenswichtige Forderungen aufstellen und stärkstens vertreten:

1. Volle Freizügigkeit für alle Arbeitnehmer, Beteiligung der Baufreidisperte, Freigabe der Auslandsanleihen, mindestens für den Wohnungsbau, Drosselung der Einfuhr und Förderung der Ausfuhr von Ziegeleierzeugnissen.

Mit der Durchsetzung dieser Forderungen wird es gelingen, noch einmal die größte Volksnot zurückzudrängen. In der Frage der Ausfuhr von Ziegeleierzeugnissen hat unser Verband bereits die Fühlhörner nach England und Skandinavien ausgestreckt. Hoffentlich lassen uns die Arbeitgeber und die Reichsbehörde nicht im Stich.

2. Schleunigste Aufstellung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms und Einbringung eines Entwurfs zu einer gerechten Wirtschaftsverfassung.

Beide Forderungen sind erforderlich, um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und den Arbeiter im gerechten Umfange am Wirtschaftsleben teilnehmen zu lassen.

3. Heranziehung aller Volkskreise zur Tragung der Lasten aus der Arbeitslosigkeit; Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung und Erhöhung der Renten.

Der Arbeiter hat die Arbeitslosigkeit nicht verschuldet, sondern sie hat ihre Ursachen vor allen Dingen in der planlosen Wirtschaftsführung und den Fragen der Rationalisierung. Auf Grund dieser Ursachen ist jeder Volksbürger verpflichtet, ein Teil der Lasten zu tragen.

4. Der Lippische Staat muß seinen Etat so sparsam einrichten, daß er ohne die Erträgnisse aus Domänen und Forsten balanziert. Die Erträgnisse aus Domänen und Forsten sind so zu verwenden, daß mit ihrer Hilfe neue Dauerarbeitsstätten geschaffen werden.

Die Wanderarbeiter haben Jahr für Jahre Millionen ins Land gebracht, mit deren Hilfe andere Kreise ihre Existenzen aufgebaut haben. Jetzt sind die Wanderarbeiter in Not und haben ein moralisches Recht an den Staat, daß er ihnen zu einer neuen Existenz verhilft. Man sage uns nicht, das ginge nicht. Es geht sehr gut. Lippe hat an Reichssteuerüberweisungen von April bis September 1929 pro Kopf 26,70 Mark bekommen, während Preußen nur 24 Mk. bekam. Nur bei den Landessteuern haperte es. Während die Länder im Durchschnitt 17 Mark erhoben, erhob Lippe 5,50 Mark. Lippe hat sich zu überlegen, ob es die Steuerschraube für die Landessteuern etwas strammer anziehen und damit neue Existenzmöglichkeiten für die Wanderarbeiter schaffen, oder ob es niedrige Steuern erheben und damit dem allgemeinen Chaos zutreiben will. Wir mahnen und warnen heute:

Man lasse die Dinge nicht treiben, wie sie gerade laufen; sondern man treibe eine vorsorgliche Politik. Man richte sich nach den Worten Oskar Niemissens: Es ist nichts beschämender und niederdrückender für einen Kreis, als wenn er seine hierlichen Menschenkräfte nicht beschäftigen und verwerten kann, — wenn er seine Bürger von der Heimaterde abhängt und sich nicht einmal bewußt wird, wie schädlich und kalt sein Verhalten gegenüber solchen Vorgängen ist!

*

Das zweite Referat hielt Herr Claasen-Goch über die internationale Bewegung. An einer Reihe von Beispielen zeigte er die Notwendigkeit internationaler Verbindung. Das Christentum sei die größte Internationale, demgemäß müsse auch die internationale Arbeiterbewegung als die wirksamste bezeichnet werden, die sich auf die Lehren des Christentums gründe.

In der Nachmittagssitzung wurden der Geschäftsbericht und die Vorstandswahlen erledigt.

Im Schlußwort dankte Herr Friedebold allen Teilnehmern für treue Mitwirkung. Auch den Gästen und der Presse sprach er den Dank aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Presse auch in Zukunft ein warmes Herz für die Bestrebungen des Arbeiterstandes haben möge. Mit einem dreimaligen brausenden Hoch auf den Verband konnte die Tagung gegen 3 Uhr geschlossen werden.

An die Tagung anschließend fand eine Besichtigung des Technikums und die Aufführung einiger Lehrfilme statt. Herr Direktor Quest begrüßte die Ziegler persönlich und leitete die Besichtigung, für welche sich die Dozenten Herr Leunig und Herr Bäuerle ebenfalls zur Verfügung gestellt hatten. Die Teilnehmer waren höchst befriedigt über das Technikum und gaben solchem ihrer Freude Ausdruck, daß Lage ein solch erstklassiges technisches Bildungsinstitut besitzt.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

Berlin, 11. Febr. Es ist wirklich schwer, für die augenblicklich wieder an der Börse herrschende lustlose Stimmung und für die kaum noch zu überbietende Geschäftslosigkeit die passenden Worte zu finden. Mangelndes Geschäft hat immer abgleitende Kurse im Gefolge, und auch heute neigte die Börse zum offiziellen Beginn wieder zur Schwäche, nachdem man vormittags noch gehofft hatte, daß die Spekulation, die gestern auf innenpolitische Befürchtungen gestützt hatte, heden würde. Auf einigen Märkten war etwas Ware vorhanden, größere Abweichungen konnte man aber nur ganz vereinzelt feststellen. Auch im Verlaufe lieben die im Gange befindlichen Statterungen im Reichstag keine größere Umsatztätigkeit aufkommen. Im weiteren Verlauf der Börse änderte sich nur recht wenig. Die Kurse bröckelten eher etwas ab. Der unnotierte Markt lag ebenfalls geschäftslos. Trotz einer weiteren Ermäßigung des Privatdiskontsatzes um ½ auf 5½ Proz. blieb die Börse bis zum Schluß sehr geschäftslos.

Nachbörse. Tendenz: Geschäftslos bei kaum veränderten Schlußkursen.

Akt.-Schuld 8,7, Reichsbank 205½, Kanada 20½, Akkumulatoren 205½, Berger 209, Berlin Karlsruher 65½, Hohenlohe 96, Nordsee 181, Burbach 186, Wintershall 194, J. G. Farben 165½, Mannesmann 108½, Rütgerswerke 77¾, Siemens & Halske 272½, Phönix Bergbau 104¾, Polyphon 209¾.

Produktionsbericht.

mtb. **Berlin**, 11. Febr. Die Produktionsbörse hat heute ein festeres Bild, obwohl die Umsatztätigkeit kein größeres Ausmaß erreichte. Auf Grund der besseren Meldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten war das Inlandsangebot von Brotgetreide kleiner als in den letzten Tagen, und da die Mühlen angesichts einer leichteren Belebung am Mehlmarkte für Weizen bessere Nachfrage bekundeten, waren ihre prompte Ware etwa 2 RM. höhere Preise als gestern durchzusetzen. Für Roggen erwartet man weitere Stützungskäufe auf etwa gestrigem Preisniveau. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1½ RM., Roggen bis 1 RM. höher ein. Das Mehlgeschäft gestaltet sich etwas freundlicher, ohne daß bisher höhere Forderungen durchzusetzen waren. Im Hafer hat sich das Angebot ebenso wie in Brotgetreide verringert, und bei schwächerer Konsumnachfrage waren leichte Preiserhöhungen zu verzeichnen. Gerste lieht ruhig.

Produktennotierungen.

mtb. **Berlin**, 11. Febr. Weizen, märk. (76—77 Kilogr.) ab Station 207—240, März 229—231, Mai 234—235.50, Juli 274.50, fest; Roggen, märk. ab Station 159—160, März 175—175.75, Mai 184, Juli 183.75—184.25; Braugerste 160—170, Futter- und Industrie-Gerste 148—147, Hafer, märk. ab Station 128—133, März 109, Mai 147—146—147, Juli 151.75, fest; Roggenmehl 21.25 bis 25.00 fester; Weizenkleie 7.75—7.50, still; Roggenkleie 7.75—7.25, still; Viktoriaerbsen 22—29, kl. Tafelerbsen 30—32, Futtererbsen 16—17; Peluschken 16.50 bis 18.50; Ackerbohnen 16.50—18.50; Wicken 18.50—21.00; Lupinen, blaue 13—14, gelbe 16.50—17.50; Serradella, neue 35—38; Rapskuchen 16.00—16.40; Leinkuchen 19.80 bis 20.00; Trockenschnitzel 6.60—6.80; Sojaschrot 13.80 bis 14.60; Kartoffelflocken 13.00—12.70.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 11. Febr. Weizen, Manitoba I. alter Zoll, loco 13.00; Barusso (78 Kilogr.), Febr.-Abladung 10.35, Hardwinter II. alter Zoll 11.80, Rosafé (78 Kilogr.) 10.35; Roggen, Deutscher, zollfrei, loco 7.85; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 6.00, Russen (65—66 Kilogr.) 6.05, Marokkogerste loco 5.90, Canada III. Original 6.05; Hafer, Deutscher 8.50—10.25; Mais, La Plata 6.85, Donau-Galfor 6.20. — Tendenz: fest.

Viehmarkt

wtb. **Berlin**, 11. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1348 Rinder, darunter 216 Ochsen, 690 Bullen, 642 Kühe und Färsen, 2560 Kälber, 2419 Schafe, 10 029 Schweine (2384 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 3049 Auslandsschweine. — Ochsen: a) 55—58, b) 52—55, c) 47—50, d) 40—44; Bullen: a) 54—56, b) 52—54, c) 48—50, d) 45—47; Kühe: a) 42—45, b) 32 bis 40, c) 26—30, d) 22—25, Färsen: a) 52—54, b) 48—50, c) 35—45; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 34—46; Kälber: a) 75—83, b) 62—66, c) 50 bis 60; Schafe: a) 60—63, b) 60—65, c) 50—52, d) 43 bis 55, e) 37—45; Schweine: a) 78—80, b) 79—80, c) 79—80; b) 78—80, c) 76—79, f) 74—75, g) 71—72. — Marktverlauf: Bei Rindern u. Kälbern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; bei Schafen ruhig; bei Schweinen ziemlich glatt.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Erbsälinteressenten-Versammlung. Am Donnerstag, 13. Febr., nachmittags 3½ Uhr, findet im Hotel „Deutsches Haus" (Schuster) in Lage eine Interessentenversammlung von der Doria-Gesellschaft statt. Einladungen zur Generalversammlung sind mitzubringen.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Donnerstag, 13. Febr., nachmittags 3 Uhr, Nähen im Gesellschaftshause.

— **M.-G.-V. „Detmolder Liederlust".** Donnerstag fällt die Gesangstunde aus. Am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die diesjährige Generalversammlung statt. Es wird erwartet, daß alle aktiven und passiven Mitglieder erscheinen. Der Vorstand wird bedauern, um 7½ Uhr zu erscheinen.

— **Verein für Nationalkurzschrift** (Deutsche Kurzschrift). Heute abend, 8 Uhr, Übungsabend.

Lage. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Sonntag, den 16. Febr., vormittags 9 Uhr, kommen die Delegierten nochmals zur Bezirksbesprechung zusammen. Tagesordnungsbesprechung. Erscheinen der sämtlichen Vertreter ist Pflicht.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Heute, 6 Uhr, im „Lippischen Hof" Generalversammlung und Vortrag.

Horn. Schwebenschuß. Donnerstag, 13. Febr., abends 8 Uhr, Versammlung bei Overmann. Teilnahme der Schwebern am Staatsbrauerabend der Brüderschaft.

Bad Meinberg. Turnverein. Heute, Mittwoch, 12. Febr., abends 8 Uhr, wichtige Versammlung im Vereinslokal Beermann. Erscheinen aller Pflicht!

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden (Jungdeutschlandschaft). Donnerstag, 13. Febr., Abendwanderung. Antreten ausnahmsweise um 8.15 Uhr Ecke Bahnhofstraße. (Großer Dienstanzug.)

Oerlinghausen. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Mittwoch, 12. Febr., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Lokal Rosel.

Hörste. Naiensportverein. Sonnabend, 15. Febr., Tanzkränzchen.

Haustenbeck. Eigenheim-Bund Niedersachsen. Mittwoch, 12. Febr., abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung im Lokal des Herrn Dreimann. Freier Zutritt; Interessenten sind willkommen.

Pantlavin-Pastillen (Acridinumderivat)
Zum Schutz gegen Grippe
Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Kehlentzündungen

Trübe und neblig

Wetteraussichten für den 12. und 13. Februar.

Schwache Winde zwischen Nord und West, vorherrschend trübe, vielfach neblig, vereinzelt auch leichte Niederschläge. Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes, nachts etwas darunter.

Am das Oerlinghauser Elektrizitätswerk

Stürmische Stadtverordnetenversammlung - Sonderbare Geschäftsmethoden des Herrn Meyer

Schon wiederholt hat sich die Stadt Oerlinghausen mit dem Elektrizitätswerk zu beschäftigen gehabt. Stürmische Volksversammlungen, erregte Proteste, Klagen über Klagen — nichts hat bisher Wandel geschaffen. Die Stadt will und darf sich aber jetzt nicht mehr länger die Geschäftsführung durch Herrn Meyer gefallen lassen. Drei Stunden lang unterhielt man sich am Montag abend in der von Zuhörern überfüllten Stadtverordnetensitzung. Das Werk ist eine G. m. b. H. und besitzt das Monopol für die Stromlieferung der Stadt Oerlinghausen. Herr Bürgermeister Reuter ist zwar im Aufsichtsrat vertreten, kann aber wegen des geringen Anteils keinen nennenswerten Einfluß ausüben. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Kaufmanns Jos. Meyer, Oerlinghausen, der seit 1901 das Werk leitet.

Zu den Angriffen auf das Elektrizitätswerk in der letzten Stadtverordnetensitzung äußerte sich zunächst der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Stadtv. R. Müller. Wie er ausführte, erhalten verschiedene Landwirte der Umgegend den Strom deswegen billiger, weil sie ihn auch zu Zeiten beziehen, in denen die Stromabnahme im allgemeinen gering ist. Die Oerlinghauser Handwerker dagegen haben diese Vergünstigung nicht, weil ihr Stromverbrauch ungleich stark ist. Da das Rittergut Niederbarkhausen gestattete, die Leitung des Werkes nach Asemissen über Barkhauser Grundstücke zu führen, bekommt es den Strom 5 Pfg. billiger. Auch für den Bahnhof Oerlinghausen ist ein wesentlich niedrigerer Preis berechnet, wahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß der Bahnhof sich andernfalls an Weiertal angeschlossen hät

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie

Todesanzeige

Am Montag, 10. Februar, nachmittags, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen, unser liebes Enkelkind und Neffe

Hardi

im zarten Alter von 7½ Monaten

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:

Heinrich Sander u. Frau
Minna, geb. Plass

Heerserheide, Hölserheide,
den 10. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme, während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Familie Lohmeyer

Oberwüsten, 10. Februar 1930

Für die uns anläßlich des Ablebens meiner lieben Frau, der guten Mutter meiner vier Kinder, unserer lieben Schwiegertochter und Schwägerin, in so außerordentlich großem Maße bezeugte Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Willy Barkemeyer

Breitenheide, den 10. Februar 1930

Steineverdingung

Die Lieferungen und Anfuhr der Wegesteine für die Amtsstraßen im Bezirk des Amtes Detmold für das Jahr 1930 sollen vergeben werden. Angebote sind schriftlich abzugeben und bis zum 15. Februar d. J. verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Steinelieferung" dem Landrat in Detmold einzureichen. (1800

Die Öffnung der eingereichten Angebote erfolgt am Sonnabend, dem 1. März d. J., in meinem Dienstgebäude (Zimmer Nr. 10), um 10 Uhr vormittags.

Detmold, den 10. Februar 1930.

Der Landrat

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Bestorf belegene, im Grundbuche von Bestorf, Band 1, Bl. 27, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zigarrenfabrikanten Hermann Hecker in Bestorf Nr. 15 eingetragene Grundbesitz in Größe von 22 a. 48 qm, mit darauf stehenden Gebäuden,

am Donnerstag, dem 10. April 1930, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Januar 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den Ansprüchen des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Hohenhausen, den 4. Februar 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Oberförsterei Hiddesen

Försterei Bexten.

Eichen-, Buchen-, Birken-, Eichen-, Fichten-, Kiefern-, Lärchen-Nutz- und Brennholz.

Am Montag, dem 17. Febr., vorm. 10 Uhr, wird im Kruge zu Bexten folgendes Holz versteigert: (1847

Alter Fi., Ki. Nr. 2801—37 • 32 Stck. • 8,10 fm, 3 rm, Lieth. Fi., Wemk. Nr. 2840—52 • 10 Stck. • 2,22 fm, 6 Stang. Ei.-Nr. 2856—62 • 4 Stck. • 2,02 fm, 3 rm. Dickebruch Nr. 2516 bis 2579, 2661—2703, 2871—2908. Ei. 164 Stck. • 40,50 fm, 1.—2. Kl. 47 rm Pfähle 11 Hfn. Bu. 4 rm Kl., Esche. 4 Stck. • 1,40 fm, 0,8 rm. Pappel. 1 Stck. • 1,95 fm, 1 Hfn. Heidkamp. Nr. 2420 bis 46, 2451—2502. Ki. 17 Stck • 7,85 fm. 24 rm Klb. 18 Hfn. Bu. 11,5 rm Kl ungek. 3 Hfn. Ei. 1 Stck. • 0,24 fm, 0,8 rm. Lä. 2 Stck. • 1,00 fm. Ellernbrede. Nr. 1951—2202. Ei. 86 Stck. • 17,11 fm 1.—4. Kl. 12 rm Pfähle. 6 Hfn. Bi. 73 Stck. • 14,17 fm 1.—2. Kl. 14 rm Rollen, 5 rm Klb. 11 Hfn. Esche. 16 Stck. • 5,80 fm, 2 rm. Schlagbela. 24 Hfn. Rundeauschlag. Nr. 1831—60. Ei. 10 rm Klb. u. Knpl. ungek 16 Hfn. Bu. 17 rm Klb. 3 Hfn. Niederbohla Distr. 81. Ei. Nr. 1419 bis 31, 1436—1560 • 138 Stck. • 94 fm 2.—3. Kl. Dornenbruch Nr. 4—13 • 10 Ei.-Hfn. Buchenhusch. Nr. 40—60 • 12 Hfn.

Feldbahn-Material



Kauf — Miete

Muldenkipper, Kastenkipper, Ziegeletagenwagen, Abzetzwagen, Schiebebühnen, schräge Unterwagen, Gleis, Weichen, Drehscheiben usw., — Sonderkonstruktionen.

2,5 u. 5 m lange Weichen für 500 u 600 mm Spurweite, aus leichten Schienenprofilen, aus alten Beständen sofort aus Vorrat zum halben Tagespreis lieferbar —

Eisenwerk Weserhütte A.G.
Bad Oeynhausen i. W. Fernr.-Sammel-Nr. 2551.

Lyzeum der Alten Hansestadt Lemgo

Anmeldungen

für das neue Schuljahr werden von dem Unterzeichneten am Montag, dem 17. 2., u. Dienstag, dem 18. 2., schriftlich der von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr mündlich entgegengenommen. (1864

Dr. Schmidt.

Oberförsterei Brake

Försterei Barenbreite

Eichen-, Buchen-, Nadelholz-, Nutz- u. Brennholzverkauf. Eichenpfähle.

Am Freitag, dem 14. Februar 1930, vorm. 10 Uhr, wird bei Gastwirt Nehm, in der Landwehr bei Brake, folgendes Holz verkauft:

Wiembeckerberg 34i: Eich.: Nr 1509—1744 • 187 Stck. Nutzh. • 152,55 fm; 49,25 rm Nutzscheite; Nr. 1745—1847 • 88,5 rm Klb. und Knpl.; 244 rm Astrsg. Schieferbrand 35a: Eich.: Nr. 1848—1912 • 44 Stck. Nutzh. • 66,24 fm; 23 rm Nutzscheite: Nr 1913—1925, 1940 bis 1946 • 22,5 rm Klb. und Knpl.: 35 rm Astrsg.: Buch.: Nr. 1926—1939 • 7 Stck. Nutzh. • 91 fm; 9 rm Klb und Knpl.; 10 rm Astrsg. Ueberg 35c: Buch.: Nr 1947—1959 • 16 rm Klb. u. Knpl.; 15 rm Astrsg. Dal. 35g: Ficht.: Nr. 960—963 • 4 Stck. Nutzh • 0,87 fm. Wiembeckerberg 34h: Ficht.: Nr 967—971 • 2 Stck. Nutzh. • 1,47 fm; 1,5 rm Klb. und Knpl. Dal. 34d: Nr. 1095—1181 • Eich.: 9,25 rm Stöcke, 10 rm Astrsg.: Buch.: 30 Wagenbeichsel: 52,5 rm Klb und Knpl.; 105 rm Ast- u. Astrsg. Wen.-Kief.: 24 Stck. Nutzh. • 5,73 fm; Mühlenberg 33a: Nr. 1000—1094 • Eich.: 32 Stck. Nutzh. • 14,29 fm; 16,75 rm Stöcke; 10 rm Astrsg.; Buch.: 18 Stck. Nutzh. • 11,28 fm.; 10 rm Klb. und Knpl.; 50 rm Astrsg.; Ahorn: 2 Stück Nutzh. • 0,79 fm.

Nutzholz- und Nutzscheite werden von 1 Uhr ab verkauft. Bunter Brennholz. (1795

Buchen-Brennholz-Verkauf

Am Sonnabend, dem 15. Febr. 1930, nachm. 3 Uhr, werden in der Brinkmannschen Gastwirtschaft in Berlebeck aus dem Beckerberge, neben der Straßenbahnhaltestelle „Alter Postwagen", das gut zur Abfuhr gelegen

64 rm Klb. u. Knpl. und 15 rm Astrsg. versteigert. (1657

Holzauktion

Am Montag, dem 17. Februar 1930, vorm. 9½ Uhr, sollen in der Gastwirtschaft Bäcerbof

ca. 5000 Stück Fichtenstangen, 1. b. 6. Klasse

ca. 2000 Stück Fichtenbohnenstangen

aus dem Schutzbezirk Robbraken, Distrikt 2, 4, 5, 7, 12 und 16,

aus dem Schutzbezirk Sittrer Hagen, Distrikt 19, 22 und Hagenfiek

meistbietend versteigert werden. (1844

Forstamts Robbraken, am 8. Februar 1930.

Forstverwaltung Robbraken

Erd- u. Landarbeiten

übernimmt das (1948

Zellengefängnis in Herford

Bestellungen eine Woche vorher erbeten.

Büroraum

i. d. Nähe des Gerichts für Rechtsanwalt zum 1. 3. 30 zu vermieten. Schriftl. Offert. unt. Nr. 1855 an die Geschst. der Landeszeitung.

Laden oder Büroraum

m. 3—4-Zimmer-Wohn. und Küche zu vermiet.

Arnold Priester
Detmold
Alexanderplatz

Stätte

mit 15 Scheffell. Land, in Papenhausen-Düsterfeld zu verkauf. Anfr.:

E. Hollensteiner
Waddenhausen 94

Bäckerei

an tücht., selbst. arbeit., unverheirat. Fachmann unt. günst. Bedingung. zu verpachten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1500 a. die Agentur d. Lbsta. in Lage.

2-Familienhaus

neu erbaut, schön gel., gute Mietseinnahme, sofort äußerst günst. zu verkauf. Schriftl. Off. unter Nr. 1856 an die Geschst. der Landesztg.

3-4-Z.-Wohnung

mit Zubeh. zu mieten gesucht zum 1. 5. 1930. Schriftl. Offert. unt. Nr. 1871 an die Geschst. der Landeszeitung.

Sof. zu verm. möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

a. 1. April ein Klavier. (1866) Palaisstr. 25

Buchen-Brennholz

ofenfertig

aus vorjähr. Einschlag per Ztr. 1,50 Mk.,

aus diesjähr. Einschlag per Ztr. 1,— Mk.

abzst ab (1870

Carl Wegener
Detmold
Telefon 2266

Sprechapparat

mit 10-Pf.-Einwurf und ein (1862

Cello

beides sehr., aber gut erhalten, sehr preiswert abzugeben.

Musikhaus Fiskina
Bruchstraße 26

Gut erh. Klavier (Schwechten) abzugeben. Bes. 11—3 Uhr. (1852

Luisenstraße 6 part.

Schöne, große

Marquise

320×178, billig abzugeb.

Schomburg
Weinberastraße 15/II

Transmissionen

Vorgelege, Riemenscheiben, Sort., Richtplatt., Drehbänke, Bohrmaschine f. Holzarb., Eisensäge, Frässtähle, Schraubstock und Muttern, Spiralbohrer u. sonst. Werkzeuge günst. zu verkaufen.

Steinweg (1686
Krumme Straße 37

---

2 möblierte, einzelne

Zimmer

für sofort gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 1836 a. die Geschst. der Lbsta.

---

2 Zimmer mit 4 Betten u. gemeinschaftl. Wohnzimmer zu vermieten.
Lemgoer Straße 24

Zur Konfirmation



Lindener Samt

Kaufen beachte beim Einkauf den Lindener Qualitätsstempel auf der Webkante.

Alsberg

Detmold

Prisonnier Halm

Geschichte einer Gefangenschaft

Von KARL WILKE

Erschütternder, problemreicher noch als das Kriegserlebnis ist das Erlebnis der Gefangenschaft

Kart 4.50 Mk. Ganzleinen 6.- Mk.

Vorrätig in der Büchers ube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Erste Urteile:

Walter Bloem im Tag: Prisonnier Halm — das ist der deutsche Kriegsgefangene schlechthin. Seinem ergreifend echten Bericht gebührt unter den Büchern, die das Kriegserlebnis schildern, ein Ehrenplatz!

F. A. Beverlein in den Leipzig. Neuest. Nachr.: Dieses lebenbejahende Buch, in dem ein gesunder Sinn und ein starkes Herz das graue Elend der Gefangenschaft bezwingen, ist das rechte Buch für die schwere Gegenwart.

Bettfedern

Verlangen Sie Proben von Mertens weißen Daunenfedern, per Pfd. Mark 7.50, 6.50, 5.50. Von keiner Seite erreicht

F. Mertens
Bielefeld

Gute Verdauung
und dadurch
frisches Aussehen
schöne Haut
durch: (14363

WOPURGIN

das wohlschmeckende Abführmittel

JULIUS CASAR WOLFF
BIELEFELD

Erhältlich zu Mk. 1.10 in allen Apotheken und Drogerien: in Detmold Diederichs Apotheke, Hof-Apotheke, Drogerie Danjes, Freiligrath-Drogerie, R. Heinemann Nachf., Langertor-Drogerie, Markt-Drogerie und Karl Mesch; in Blomberg i. L.: Drogerie Schröder; in Horn i. L.: Drogerie Schmidt; in Lemgo i. L.: Drogerie Kellner, Drogerie Nehlmeier, Drogerie Gebr. Eidagsen; in Lage i. L.: Drogerie W. Borgdorf, Drogerie C. Henneberg

---

Suche für die kommende Kampagne einen tüchtigen, zuverlässigen (1802

Ziegelmeister

der die Stelle des 1. Brenners mitübernimmt.

Ernst Möller, Ziegelei, Oberbergheim
Post Niederbergheim

---

5 hundert Mk. nachw. verdienen meine **Reisenden** Einstellung erfolgt sofort

Willibald Dätters Schildefabrik Barmen 17

Jung. Bäcker

kann unter günstig. Bedingung. als Volontär sof. eintreten, desgl. ein

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für den Haushalt ges.

Konditorei Hollmann
Lange Straße 82

Zu sofort oder später ein tüchtiger

Schmiedegehilfe

zur weiteren Ausbild. sowie einen

Schmiedelehrling

(gute Behandlung) gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 1868 an die Geschst. der Landesztg.

Suche zu sofort oder 1. 4. einen **jung. Mann** zur weiteren Ausbild. in der Landwirtschaft. Selb. muß ein Gespann übernehmen. Familienanschl. u. Gehalt nicht unter 18 Jahren. Schr. Angeb. unter Nr. 1813 an d. Geschst. d. Lbsta.

Suche zu Ostern einen

Schneider-Lehrling

Hancke (1718
Lübbenhausen

Suche zum 1. 4. d. J.

Schmiedelehrling

Th. Sundermann
Schmiedemeister
Alverdissen b. L.

Schäferhund

dunkel, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Aug. Peter jun.
Lage i. L., Telephon 172.

Stempel liefert Hans Götte Detmold

jetzt Hornsche Str. 22. (60)

Auch zum **Nachfüllen**

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstelle wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127 14612

Beneke-Möbel — und trotzdem billig

Junger Kaufmann 20 J. (lieb.), große Allgemeinbildung, Stenographie, Maschinenschr., Steuer-, Mahn- und Klagewesen sowie in Buchhaltg. vertr., guter Organisator, der franz. und engl. Sprache in Wort u. Schrift mächt., ausgezeichnet. Korresp., umsichtig., gewissenhaft. u. unermüdl. Arbeitskraft, wünscht passenden Wirkungskreis bei bescheid. Anspruch. Schr. Offert. unt. Nr. 1865 a. die Geschst. der Lbsztg.

Perlicke

Glenolypistin

z. 1. April d. J., evtl. früher, gesucht. (1867

Rechtsanwalt Sprick
Lage i. L.

Jung. Mädchen

zur Erlern. der Küche u. des Haushalts ohne gegenl. Vergütg. für 1 Jahr z. 1. 4. gesucht b. Familienanschluß. Daselbst wird auch ein sauber. Mädchen f. alle Hausarbeit gesucht.

Frau Berthold
Gastw. Deutsches Haus
Dörentrup

Mädchen

das kochen kann u. zuverlässig ist, für Haushalt von 3 Person. bis spätestens 1. März gesucht. (1851

Frau Prof. Gricßler
Bielefeld
Ostst. 10, 1. Etg.

14—16jähriges

Mädchen

für alle Hausarbeit. sofort gesucht. (1849

Ang. Höner
Bielefeld-Schildesche
Bielefelder Straße 112

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich zum 1. März, evtl. später, ein in Küche u. Haus erfahrenes (1675

Mädchen

ferner ein zuverlässig.

Hausmädchen

mit besten Empfehlung. für herrschaftl. Haush. bei gutem Lohn.

Frau Lewisohn
Bielefeld
Hammerschmidtstraße 15

Suche zum 1. 3. ein besseres, ehrl., fleißig.

Hausmädchen

17—18 Jahre. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1828 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Für m. frauenlosen, besseren Haushalt i. d. Nähe Bielefelds wird eine ev., ältere, tücht., in Haus u. Garten erfahrene (1850

Haushälterin

auf sof. gesucht. Dienstmädch. vorh. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. 205 an die Ann.-Verm. J. D. Lüfter Nachf., Bielefeld.

Frau

zum Reinemachen für tägl. 1 Std. gesucht. 1863) **Meierstr. 14**

Heimarbeit schriftl. Vitalis Verlag, München

Nur 1 Tag in Detmold! Heute, Mittwoch, **Nur 1 Tag in Detmold!**

nachm. 3 u. 5 Uhr, sowie abends 8 Uhr, findet im Saale des „Odeon" in Detmold

Probe-Waschen

mit dem neuerfundenen

Messing-Waschkompressor

(Original Waschrasch) statt.

Ein Kind wäscht in einer Stunde mehr, als eine Waschfrau in einem Tag. In 5 Minuten sind 30-40 schmutzige Handtücher in normaler Lauge blendend weiß gewaschen

Gnädige Frau Lassen Sie sich die Gelegenheit nicht nehmen, die kleinste und doch leistungsfähigste Waschmaschine der Welt sowie Wringmaschine kennen zu lernen. Kein Kochen, kein Bürsten, kein Reiben, kein scharfes, die Wäsche zerfressendes Waschmittel nötig. Ihre kostbare teure Wäsche hat eine 15—20fache Lebensdauer

Für sofortige oder spätere Lieferung! Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei! Nach 5 Minuten Waschens erhalten Sie dieselbe zurück.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Bitte ausschneiden! — Erscheinen ist Pflicht!

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab

Montag, den 17. Februar 1930

in unserem eigenen Gebäude

Paulinenstraße 23a

(Ecke Grabbestraße)

Von diesem Tage an ist unsere Kasse durchgehend von morgens 8 bis nachmittags 5 Uhr geöffnet

Amtssparkasse Detmold

Habe wieder einen Transport hochtrag. ostfriesische



Rinder

erhalten. Verkaufe od. vertausche selbige sehr preisw.

Walter Silberbach, Lage, Telefon 231

Achtung! Brinkkrug!

Einladung zum

Maskenball

am Sonnabend, dem 15. d. M.

Anfang 7 Uhr — Der Eiserrat

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Ortsgruppe Detmold

Unser nächster **Sprechabend** findet am Mittwoch, dem 12. Februar 1930, abends 8 Uhr, im „Grünen Jäger" statt

Interessenten, die unserm Bunde beitreten wollen, bitten wir, sich einzufinden. Ausführliche Auskunft über alle offenen Fragen wird bereitwilligst erteilt. — Aufnahme von Mitgliedern. **H. RIEMEMEYER**, Obmann

---

Sonderverkauf

Oefen

Dauerbrenner :: Kachelöfen

Irische

bis 20. Februar 15% Extra-Rabatt

Eisenhandlung Heinrich Gees

Wissen Sie schon, was Sie wollen?

EINE MODERNE SCHNELL-SCHREIB-MASCHINE,

die



OLIVER RECORD

Fordern Sie den neuesten Prospekt von:

Ford. Stukenberg
Lemgo i. Lippe

Umsonst!

erhalten Sie Preisliste über meine doppeltverzinkten



Schutz vor Mäusen und Fliegen

Ia Qualität und Ausführung

Fleischräucher- u. Aufbewahrungsapparate
Spezialfabrik
Albert Braunschild, Paderborn
Fürstenweg 36

Zurück!

Dentist Hidding
Bruchstr. 31

Jungvieh u. Fohlen

werden zum Frühjahr auf Weide genommen.

Dom. Barntrup

Eine gut erhaltene

Dampfmaschine

40—60 PS

sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1794 an die Geschst. der Landeszeitung.

Frühbeetfenster

in allen Preislagen.
Müller
Schlangen 227/2 i. L.

Hosen aller Art Kinder-, Jünglings- und Herren-Anzüge Blaul. Arbeitsanzüge Lodenmäntel, Joppen Konfirmanden-Anzüge Reparat. u. Aufbügeln.

Hermann Winter
Karlstraße 9

Betten Wäsche

u. Aussteuerartikel

in nur bester Qualität bei

Aug. Meier, Detmold
Lagesche Straße Nr 4

Landestheater

Mittwoch, 12. Februar 19.45—22 Uhr
Letztmalig!
Nacht in Polen 1812
Neuheit von Lilienstein

Freitag, 14. Februar 19.45—22 Uhr
Lustspiel-Neuheit
Fräulein Frau
von Ludwig Fulda

Heute großes

Bockbierfest

im Gasthof zur Rose

Lange Straße
Verstärkte Polizei. **Schnare**



Schellfisch
Pfund 35 Pfg.
Kabeljau, Lachs
Rotbarsch, Schollen
grüne Heringe
5 Pfund 1.— Mk.
Filet
von Rotbarsch 60 Pfg.
von Seeaal 60 Pfg.

Donnerstag frisch am Markt

Niebur

Teilhaber

still od. tätig, mit ca. 5—10 Mille z. Geschäftserweiterung gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 1859 an die Geschst. der Landeszeitung.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll mann Doppelherz, das anerkannte Nerven kräftigungsmittel nehmen. Probeflasche M 2.50 große Flasche 4,50 u. 5,50.

Doppelherz-Drages 1,50 Mk.

Niederlage in Detmold: Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. L. Bündel, Markt-Drog. C. Köhler, Drogerie Ludw. Daniels, Lange Straße 5, Drogerie Nagel, Paulinenstraße 41, Freiligrath-Drog. E. Petri, Bruchstraße 10, Derlinghaus, Drogerie C. Schlotte, Horn: Teutonia-Drog. C. Führing, Lage: Kreuz-Drogerie Wilh. Borchert, Schötmar: Bahnh.-Drog. Karthaus, Bösingfeld: Apotheke Dr. J. Robbe.

Motorrad

Triumph, Sportmodell, 250 ccm, gut erh., billig zu verkaufen. (548

Walter Schäfer
Bad Salzuflen
Herforder Straße 209

Ia Markenklavier

von Gb. Seiler, Berlin-Lieganitz, massiv Nußb., schwer., sehr gut erhalt. Instrum., wenig gebr., aus Privatband zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 545 a. d. Gesch. d. Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

Herr, Mitte 50, ohne Anhang, sucht die Bekanntschaft einer alter. Frau od. Witwe zwecks

Heirat

Schriftl. Angeb., die diskret behand. werden, mit genauer Adresse erbeten unt. Nr. 546 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Wieder-Eröffnung

Sonnabend, 15. Februar
Täglich Unterhaltungskonzerte
Sonntag, 16. Februar
2 Militärkonzerte

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim"

werden durch unsere Geschäftsstelle, Markt 17 ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen



Bestellschein:

Unterzeichneter bestellt in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Columbus-Erdglobus Nr. 23
Preis RM. 36.—

Beschreibung: Bearbeitet Dr. R. Mouse, vollständig neu revidiert und verbessert von O. Luther. — Durchmesser: 34 cm, Maßstab 1:30 000 000, Gesamthöhe: 65 cm.

Außer den üblichen politischen Eintragungen zeigt der Globus auch die Grundlagen der Rohstoffwirtschaft der Erde. Der Meridian ist ganz besonders schwer und die Verbindung von Meridian und Eichenfuß leistet eine patentamtlich geschützte Vorrichtung.

Gratis: „Erde und Mensch" Dr. Jos Petersen.

Eine Bau- und Werdegeschichte von den Uranfängen der Entstehung unseres Planeten an bis zu dem modernen Kampf ums Dasein der großen Rassen und Völkerschaften. 900 Seiten stark, reich illustriert, gebunden in Karton mit geschmackvollem Behälterumschlag

Name: .....

Stand: .....

Ort: .....

Straße: .....